Zweite Ausgabe.

Abonnements Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentagl. 5 in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 155.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 229. Halle, Dienstag 1. Oktober 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, 30. September.

Der Ausbau des Kartells.

III.

Betrachtungen über den Ausbau.

Die prinzipiellen Erörterungen, die wir in dem zweiten Aufsatze geben, haben den praktischen Nutzen, denkenden Politikern und Parteimännern des Kartells einen auf Natur und Vernunft festgegründeten Standpunkt zu gewähren, von dem aus sie den Gegnern und Widersachern nach allen Seiten mit unüberwindlicher Logik begegnen können. Das Bündniß des wahren Liberalismus und ungefälschten Konservatismus — weit entfernt von radikalen und reaktionären Strebungen — ist die auf Staat und Gesellschaft, wie sie sich im Deutschen Reiche und in ähnlich organisirten Staaten darstellen, angewandte und gegenständlich gewordene Evolutionswahrheit. Uebrigens erkennt der Wissende leicht, daß die dargelegte Theorie, bei wechselnden Bezeichnungen, eine allgemein und ewig gültige für jedes sozial gesunde Gemeinwesen ist. Die natürliche Entwickelung des Staatswesens, beeinflußt von vernünftigen Zukunftszielen, Natur und Vernunft im sicherbegrenzten Bunde — diese schöne Ordnung erkennen wir im Bunde des Konservatismus und Liberalismus. Der Staat, welcher nach der Höhe seiner Entwickelung trachtet, und seinem Begriffe eines gesunden Gemeinwesens voll genügen will, muß in diesem Bunde seine eigentlichste und unverwüstliche Grundlage finden und haben. Die Erörterungen, die wir gegeben haben, sind so unumstößlich richtig, daß auch jedes praktische Bedenken dagegen, sobald man es an der Theorie tiefgründend prüft, nur zu seiner Erhärtung beitragen kann. Ihre Richtigkeit wird sich auch an der Gestaltung und Herausbildung unserer Parteiverhältnisse in den nächsten Jahren mehr und mehr zeigen. Diese Theorie ist der Kanon unserer Parteientwickelung; sie ist das langsam herangereifte Ergebniß einer zehnjährigen Beobachtung unserer politischen und gesellschaftlichen Strömungen. Trotz dem mannichfaltigsten Hin und Wider, Kreuz und Quer auf der Oberfläche ist diese Unterströmung die tragende und treibende geblieben und ringt sich nun majestätisch in unserem neuen Reiche, allen sichtbar, auch bis zur Oberfläche durch, ja wird im politischen Leben das eigentliche Fahrwasser der Zukunft auf lange Zeiten hinaus bezeichnen.

Denn Konservatismus und Liberalismus ruhen auf den gewordenen Grundlagen unseres Staatswesens und halten sich innerhalb der natürlichen und vernunftgemäßen Grenzen desselben. Diese Grundlage ist die verfassungsmäßige Monarchie der Hohenzollern. Wer diese Monarchie anerkennt, wer sie nicht zu zerstören trachtet, der hat innerhalb des Bundes jener beiden staatserhaltenden Mächte seinen Platz. Um den monarchischen Gedanken gruppiren sich alle unsere Parteien, eine Ausnahme bildet bis jetzt nur das Centrum, das durch einen ganz und ausschließlich reaktionären Hauptzweck, der außerhalb des Reiches und der modernen entwickelungstüchtigen Gesellschaft fällt, zusammengeführt und festgekittet wurde. Das Centrum stellt den reinen Rückschlag, einen vollendeten Atavismus, die absolute Rückbildung dar. Sein oberstes Gesetz ist die Unterwerfung unter das Papstthum, den Feind aller natürlichen und vernünftigen, d. h. evolutionistischen Ordnung, auf allen Gebieten. Es ist nicht wahr, daß irgend ein überzeugter Centrumsmann ein wirklicher Freidenker, ein vorurtheilsloser moderner Mensch ist. Giebt er es vor, so heuchelt er in erbärmlichster Weise und dient sklavisch irgend einem feilen Zweck. Die moderne Gesellschaft hat mit den wirklichen, überzeugten Papstbekennern nichts wesentliches gemein. Es sind völlig rückständige Elemente, die auf oder vor der Schwelle der neuen Zeit stehen geblieben sind und die nicht herein können, weil das Pentagramma auf der Schwelle der modernen Zeit: persönliche Würde, Entwickelung, Vaterlandsliebe, Menschenliebe, Denkfreiheit ihnen, den mittelalterlichen unteren Geistern gleich, den ehrlichen Eintritt verwehrt. Schlüpfen sie herein, so geschieht es durch jesuitisch-dialektische Kunststückchen, dem Mäusebiß ähnlich, aber sie spuken herum im Tempel der Vernunft und wiegen sich auf allen Spinnengeweben, bis Faustus, die hellängige und thatkräftige Menschheit, sie zur Ruhe und Unschädlichkeit verweist. Darum müssen sich Konservatismus und Liberalismus auch vor diesen Elementen, sofern sie aufrichtig sind was sie scheinen — innerlich und wesentlich vollständig rückständige Persönlichkeiten — überaus hüten, falls das Centrum auseinanderfallen und sich über die modernen Parteien ergießen sollte. Sofern die Katholiken nur nominelle Papstbekenner sind, lassen sie sich schon nicht mehr durch Centrumsmänner vertreten, sondern wählen konservativ, liberal, sozialdemokratisch. Der echte Centrumsmann, wenn er sich in eine moderne Partei einschleicht, kann ihr nur schaden. Denn er bleibt, was er ist, und bethätigt nur, seiner rückständigen Ueberzeugung gemäß, seinen Haß gegen Entwicklung und Fortschritt durch die — von seinem Standpunkt aus „ehrliche" — Heuchelei, mit der er sich an die evolutionistisch gesinnten Parteien anschließt. Er will sie diskreditiren, er will die Vernunft entmündigen. Es kann Katholiken in allen Parteien geben, aber diese sind dann nur nominelle Papstbekenner. In offiziell noch katholischen Staaten besteht dasselbe Verhältniß. Auch dort giebt es eigentliche Centrumsmänner, obwohl kein „Centrum" da ist. Alle anderen Elemente aber haben evolutionistisch denken gelernt und sich mit der Erkenntniß des Kardinalgesetzes des modernen gesellschaftlichen Kosmos vom Papstthum innerlich losgelöst. Stünde also für den Konservatismus oder Liberalismus in Aussicht, daß sich wirkliche, überzeugte Papstbekenner ihm anschließen würden, so müßten beide Mächte sich ihrer erwehren oder sie, sobald ihre Rückständigkeit offenbar würde, in den Schornstein oder hinter den Ofen verweisen. Dagegen wäre es ein Glück für unsern Staat, wenn sich alle entschieden und aufrichtig reaktionären Elemente brüderlich zusammenfänden auch in äußerer Parteigestaltung. Dahin wird und muß es auch kommen, sobald diese Elemente sehen, daß ihre Thätigkeit eine andauernd wirkungslose innerhalb der modernen Parteien bleibt, während sie, eine Macht für sich bildend, respektablen Einfluß auszuüben wenigstens die Hoffnung haben dürfen, besonders, wenn die mit ihnen in den Zielen, der Zerstörung des natur- und vernunftgemäßen, d. h. konservativen und liberalen Staatswesens, völlig einigen radikalen Elemente ihnen zu Hülfe kommen.

So steht es mit dem Centrum und der erwarteten Vertheilung seiner aufrichtigen Papstbekenner über die anderen Parteien. Hier handelt es sich nicht um reine Glaubenssachen, sondern, wie alle Erlasse und Bullen des Papstes und der Bischöfe klärlichst bekunden, um eine politische und soziale eigenartige Macht, die jeder wahren Entwicklung durchaus feindlich ist und Entwicklung nur in Aeußerlichkeiten heuchelt. Sie bemächtigen sich bis zu einem gewissen Grade der Form, sie äffen die moderne Menschheit nach.

Man sage auch nicht, sie stünden auf verfassungsmäßig monarchischem Boden. Sie streben entweder den royalen Absolutismus an oder den absoluten Sozialismus; in beiden wird, wie im Papstthum, die persönliche, individuelle Würde des Menschen verneint und dem Papst der Acker gepflügt. Der Schwürde des Menschen können die wirklichen Papstbekenner nie und nimmer auch moralische Gleichberechtigung zugestehen, wie es im Konstitutionalismus — er mag einen Namen haben welchen er will — geschieht. Sie sind auch, als aufrichtige Papstbekenner, niemals wirkliche Demokraten; denn in der wirklichen Demokratie wird der persönlichen Würde eine Allberechtigung in jeder Beziehung zugestanden, die ihnen nun ganz und gar gegen das Gewissen geht. Sie sind und bleiben Reaktionäre, man mag das Ding wenden wie man will.

Eine evolutionistisch denkende Partei sollte sich ihrer auch als Bundesgenossen für einen bedeutenden Zweck nicht bedienen, wie es leider die freisinnige und die konservative Partei mitunter zu thun beflissen sind. Es setzt dies unwidersprechlich Gegenleistungen voraus, die dem Wesen und der Ueberzeugung dieser Parteien direkt widersprechen. Diese Parteien fördern dann in dieser oder jener Hinsicht die Reaktion, ihren Todfeind; und was sie in diesem oder jenem Punkte an momentanen Erfolgen und körnerweise erringen, verlieren sie schesselweise in anderer Hinsicht. Sie setzen dann das engere Parteiinteresse über das höchste Interesse des Staates und der Gesellschaft, die stetige Entwicklung, die sie unter sich allein auch in allen einzelnen auszutragenden Fragen rein opportunistischer Natur zu fördern vollauf befähigt und im Stande sind. Wenn man das Rechte, das dem Programme jeder Partei Eigenende mit gleichartigen Mittel erreichen kann, warum wählt man dann die heterogensten? Das ist sozusagen eine politische Geschmacksverirrung, die zu vollständiger Geschmacklosigkeit führen kann.

Und damit kommen wir zu der Frage, warum der „entschiedene Liberalismus", wie sich die freisinnige Partei zu nennen pflegt, sich dem Kartell nicht einfügen will. Einen entschiedenen oder unentschiedenen Liberalismus oder Konservatismus giebt es im Grunde garnicht; man ist entweder liberal oder konservativ; wie man reaktionär oder radikal ist. Man kann nicht an den Papst und die Entwicklung (den Fortschritt) zugleich glauben; nicht an diese und ihre Vernichtung, den Radikalismus (Sozialdemokratie, Kommunismus u. dergl.). Man kann Evolutionist und Demokrat sein, gewiß; dann aber verläßt man den Boden der Monarchie und Konstitution, und das wollen ja, sind wir recht unterrichtet, auch Eugen Richter und seine engeren Anhänger keineswegs. Es ist also die bloße Vertretung engster Interessen, die sie hindert, dem höchsten Gesammtziele, der von uns dargelegten Entwickelungspolitik, dem höchsten Staatswohle, im naturgemäßen Anschluß an den großen Bund des Liberalismus und Konservatismus, zu dienen. Die Punkte, welche die Vossische Zeitung als spezifisch freisinnige Programmpunkte im Unterschiede von den Kartellparteien anführt, lassen sich innerhalb des Kartells erledigen; sie widersprechen dem Grundgedanken des Kartells keineswegs, denn sie fallen nicht aus der Sphäre des auf konstitutionellem Boden vor sich gehenden Fortschrittes heraus.

„So lange", sagt die V. Z., „die Gesetzgebung bemüht ist, Einrichtungen zu treffen, welche einzelne Klassen der Gesellschaft vor den übrigen bevorzugen, so lange beispielsweise eine behauptete Nothlage der Landwirthschaft ein gewichtigeres Motiv für die Gesetzgebung ist, als der Wunsch der Mehrheit, sich billig zu ernähren, so lange ist es ein berechtigtes Streben für die Zukunft, der Vermehrung solcher Gesetze entgegen zu wirken und die bestehenden wieder abzuschaffen. So lange die Freiheit, Ehre und das Vermögen der Personen gegen die Eingriffe der Verwaltung noch nicht den erforderlichen Rechtsschutz finden ist es eine berechtigte Bestrebung für die Zukunft, für einen solchen Rechtsschutz zu sorgen. So lange für die Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse die Thätigkeit des besoldeten Beamtenthums zu zu hohem und freie Selbstthätigkeit des Bürgers in zu geringem Grade in Anspruch genommen wird, so lange ist es eine berechtigte Bestrebung für die Zukunft, eine bessere Vertheilung der Kräfte herbeizuführen. Das sind diejenigen drei Punkte, welche die freisinnige Partei zusammenhalten; in vielen andern Dingen räumen wir dem persönlichen Ermessen einen weiten Spielraum ein."

Dieselbe Voss. Ztg. ist sich zum Glück selbst bewußt, daß auch diese Punkte, welche den „entschiedenen Liberalismus" also „zu einer Partei" zusammenkitten, nicht dem Grundbegriff des Kartells, wie wir es entwickelt haben, widersprechen. Denn in einer früheren Nummer legte sie mit einer allgemeinen Wendung den Gedanken nahe, daß es wohl möglich sei, der „entschiedene Liberalismus" könne dem Kartell in seiner naturgemäßen Erweiterung nahetreten. Was sie oben vorbringt, sind Interessen- und Rechtsfragen, die sich wie viele ähnliche, welche den Liberalismus überhaupt von dem Konservatismus scheiden, innerhalb des Bundes im Ausgleich und zum allgemeinen, also wirklichen Wohle des Staates erledigen lassen. Hier ist nicht ein einziger prinzipieller Gegensatz zu den Bestrebungen der Antireaktion und des Antiradikalismus. Was zum Austrage auch dieser Fragen innerhalb des staatserhaltenden Bundes aber wesentlich nothwendig wäre, das ist ihre Behandlung unter dem Gesichtspunkte des obersten Grundsatzes der Staatswohlfahrt, nicht unter dem des bloßen Mein und Dein, der Privatgegensätze, des erbitternden und haßerfüllten Interessenkampfes, wobei sozusagen das Streben nach dem Geschäftsvortheil einer kleineren abgeschlossenen Gemeinschaft den Blick auf die Wohlfahrt des Ganzen verdüstert. Diesen krassen Parteiegoismus gilt es zu überwinden; die Parteien werden, sollen und müssen auch innerhalb des staatserhaltenden Bundes fortbestehen. Das ist keine Frage. Aber der Grundsatz des Kartells ist Ausgleich auch in allen Interessenfragen der Anhänger des verfassungsmäßigen sich entwickelnden Standes der Dinge, Ausgleich, nicht Besiegung, Unterjochung und Vernichtung des Gegners, wie sie den Fragen der Reaktion und des Radikalismus gegenüber auf der ganzen Linie stattfinden muß. Die freisinnige Partei faßt zum Theil die Fragen, die sie im Prinzip gar nicht vom Kartell scheiden, als Fragen absoluter prinzipieller Gegnerschaft auf, und das ist eben das ganz Falsche, und da es ein Irrthum ist, so wird dieser Irrthum vor der Wahrheit dauernd nicht stichhalten, selbst wenn Engen Richter aus allen möglichen Gründen und im Vertrauen auf die voll zu Recht bestehende Verehrung, die er im engeren Kreise seiner Anhänger genießt, es will und immer wieder anstrebt. Er muß die eigene Partei, die innerhalb des Kartells ein schwerwiegendes und nothwendiges Moment bedeutete, außerhalb desselben, auf eine vernunftwidrige und den Prinzipien der eigenen Partei widersprechende, darum auf die Dauer auch nicht stichhaltige und die eigenen denkenden und das Vaterland höher stellenden Parteigenossen abstoßende Hilfe von reaktionärer und radikaler, der Gesammtentwicklung todfeindlichen Seite sich stützend, total dezimiren und ruiniren. Mit Kunststückchen treibt man keine große vaterländische Politik, besonders nicht in Zeitläuften, wo die Geister sich fundamental scheiden. Eugen Richter aber hat sich leider, wie es scheint, unwiderbringlich verrannt, seine großen und bedeutenden, besonders volksthümlichen Fähigkeiten gehen der vaterländischen Entwicklung immer mehr und unaufhaltsam verloren; er reibt sich in Partei-Kleinlichkeiten auf und er will lieber — das Herz voll Bitterkeit gegen den Kanzler — ein Kauz auf eigne Hand sein als ein Adler im Rathe derer, denen der große Gesichtspunkt der Staatswohlfahrt und der Staatsentwicklung über alle persönliche Verstimmung und alle Sonderinteressen geht. Wäre der Kanzler nicht, dann könnte man mit den Goetheschen Versen an Richter herantreten:

Was willst in öden Felsenritzen
Du wie ein Schuhu Dich versitzen, —

jetzt aber lacht jer Hohn oder wird sehr deutlich, wenn einer der Freisinnigen oder gar ein „Kartellmann" ihn zur Selbsterkenntniß mahnt. Er ist in seiner Art einzig — ein Produkt einer ebenfalls einzigen Zeit, die nicht wiederkehrt, die schon zum Theil der Vergangenheit angehört. In der freisinnigen Partei aber sind Männer, die genau so wie wir denken und das Gesammtwohl des Vaterlandes über die Einzelfragen stellen, — aber sie kämpfen leider noch, dem Zwange gehorchend, für diese Einzelfragen, als wären es Dinge, für die man bis zur Vernichtung des Kartells oder zur Selbstvernichtung streiten müßte.

Das ist eben die Verkehrtheit.

Dadurch nun reizt und nöthigt Richter wieder das Kartell, gegen ihn und die Seinigen, als wären es prinzipielle Gegner, vorzugehen und den Kampf in einer Schärfe zu führen, als kämpften sie gegen Reaktion und Radikalismus. Das muß nun auch bei den bevorstehenden Wahlen wieder geschehen, und den Vortheil haben die Leute, welche unser Staats- und Gesellschaftsleben heimlich oder offen überhaupt in Frage stellen.

Was aber von der freisinnigen Partei zu fordern und zu wünschen wäre, das gilt natürlich von den Parteien des gegenwärtig bestehenden Kartells genau so. Die Parteien können nicht willkürlich beseitigt werden.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0001

Vermischte politische Mittheilungen.

Italien. Ueber den am 23. d. M., wie bereits gemeldet, verstorbenen Kardinal Schiaffino wird der „Germ." aus Rom geschrieben:

Der in Sybiaco verstorbene Kardinal Schiaffino war ein tüchtiger Polemiker und Redner. Während einiger Zeit leitete er in Rom die Zeitung „Aurora"; man kann von ihm sagen, er sei der erste Zeitungsschreiber gewesen, der zur Kardinalswürde erhoben wurde. Als er von seinem Kardinalstitel S. Giovanni e Paolo in Rom Besitz ergriff, hielt er eine glänzende Rede über die Bedeutung der Presse, welche von den meisten katholischen Blättern abgedruckt wurde. Aus seiner früheren journalistischen Thätigkeit entsprang auch seine große Vorliebe für Journalisten, welche von ihm stets mit der größten Auszeichnung behandelt wurden. Nach dem Tode des gelehrten Kardinals Pitra ernannte ihn der Papst zum Bibliothekar der vatikanischen Bibliothek. Im letzten Konsistorium erhielt er die exempte Abtei von Subiaco, die berühmte Wiege des Benediktinerordens, wovon er vor drei Wochen Besitz ergriffen hat. Dort überraschte ihn der Tod. Auf seiner Priesterreise aus Belgien im vorigen Jahre besuchte der Kardinal die Benediktinerstifte in Bayern und in der Schweiz. Er wäre voraussichtlich bald zur Würde eines Kardinalbischofs erhoben worden, wenn ein vorzeitiger Tod seinem Leben nicht ein Ende gemacht hätte.

Holland. Eine zu Rotterdam von den streikenden Arbeitern abgehaltene Versammlung zeichnete sich durch antisozialistische Kundgebungen aus. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob unter den versammelten Streikenden Sozialisten wären, rief die Versammlung: „Nein! Es lebe das Haus Oranien!" Einige Arbeiter, welche sich sozialistischer Redensarten bedienten, wurden aus der Versammlung entfernt.

Rußland. Wie der „Daily News" aus Petersburg berichtet wird, werden 50,000 Mann Truppen in den Distrikten Wilna und Warschau zusammengezogen, um die Eisenbahn zwischen Petersburg und der deutschen Grenze zu besetzen, falls der Zar beschließt, von Berlin mit der Eisenbahn anstatt von Stettin oder Danzig auf der See zurückzukehren.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Straßburg. Der Privatdozent Dr. Heinrich Stilling, der lange Zeit Assistent von Professor v. Recklinghausen war, ist als Professor der pathologischen Anatomie nach Lausanne berufen worden.

— Essen. Rechtsanwalt Dr. Nensing ist als außerordentlicher Professor an der neubegründete katholische Universität zu Freiburg in der Schweiz berufen worden und wird diese Stellung übernehmen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Dem Professor Schottmüller ist kürzlich vom Kaiser eine große goldene Münze zum Geschenk gemacht worden, welche das volle Brustbild des Kaisers enthält. Der Gelehrte hatte früher einmal dem Kaiser gegenüber sein Bedauern ausgesprochen, daß auf allen Münzen der Kopf des Herrschers ohne jeden Zusammenhang mit dem Körper erscheint, eine Nachahmung aus der römischen Kaiserzeit. Ein volles Brustbild, so erklärte damals Professor Schottmüller, würde viel lebensnäher aussehen. Als nun der Kaiser den Gelehrten kürzlich wieder zu sich eingeladen, übergab er ihm die oben erwähnte Münze und fragte, ob sie ihm so gefalle. Nachdem Schottmüller die Frage des Kaisers bejaht, übergab ihm dieser die Münze zum Geschenk. Wenige Tage später kehrte Schottmüller in seine Thätigkeit nach Rom zurück.

— Aus Anlaß der im Mai d. J. seitens der Akademie der deutschen Tanzlehrkunst zu Berlin ausgeschriebenen Preisbewerbung betreffend die Ausstellung und Einsendung eines „Neuen deutschen Gruppentanzes" mit deutschen Bezeichnungen und Merkzeichen hatte sich am 22. d. Mts. das aus hervorragenden Fachleuten zusammengesetzte Preisrichter-Kollegium in Berlin unter dem Vorsitz des königlichen Universitäts-Tanzlehrers Herrn A. Freising in dessen Behausung versammelt, um die eingegangenen Arbeiten einer Prüfung zu unterziehen. Obwohl manche der Arbeiten vortreffliches boten und in Zeichnung und Beschreibung Anerkennung verdienten, entsprach das Ergebniß doch nicht den gehegten Erwartungen, da den vorgeschriebenen Bedingungen in keinem Falle vollständig genügt war. Es wurde deshalb von einer Prämiirung abgesehen und beschlossen, die Angelegenheit in geeigneter Weise weiter zu betreiben. Es bleibt der Akademie der deutschen Tanzlehrkunst also noch vorbehalten, einem allen Anforderungen genügenden neuen deutschen Gruppentanz in unseren Gesellschaftskreisen dauernden Eingang zu verschaffen, was ihr hoffentlich bald gelingen wird.

Hallische Lokalnachrichten vom 30. September.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—y In der letzten Sitzung des Bürgervereins wurde mitgetheilt, daß seitens des Vorstandes nach dem Beschluß des Vereins eine Petition an die Polizeiverwaltung um Sistirung der Bauarbeiten an der Volkskaffeeküche am Moritzthor abgesandt sei; da trotzdem die Arbeiten fortgesetzt würden, scheine es, als ob die Polizeiverwaltung sich den in der allerdings sehr verspäteten Petition ausgesprochenen Ansichten, daß der Bauplatz nicht den Verkehrsverhältnissen entsprechend gewählt sei, nicht anschließen wolle. — Darauf wurden zwei photographische Aufnahmen des Rathskellers und der Männerstube vorgelegt, welche von einem Vereinsmitgliede gefertigt und dem Verein zum Geschenk gemacht sind, um so die jetzt einer gänzlichen Umwandlung entgegengehende Südseite des Marktes zwischen Märker- und Schmeerstraße wenigstens im Bilde festzuhalten. — Von einem der Anwesenden wurde gerügt, daß jetzt schon mehrere Jahre hindurch der Bandanstrich in der Volksschule an der Promenade nicht erneuert sei, was, wenn auch in diesem Gebäude derselbe sehr gut erhalten sei, dennoch im sanitären Interesse nicht stattfindet erscheine, da eine solche Erneuerung sicher als ein Vorbeugungsmittel gegen die Verbreitung von Krankheiten zu betrachten sei. — Dann entspann sich eine längere Besprechung über die Frage, ob es thunlich erscheine, schon jetzt der Erweiterung unseres Straßenbahnnetzes durch Fortführung der Stadtbahn auf der Wuchererstraße und Magdeburger Chaussee bis Trotha sowie der Ausführung einer Zweigbahn durch die Triftstraße und Fährstraße bis zur Cröllwitzer Brücke näher zu treten. Die Ansichten der Versammlung über diese Angelegenheit waren sehr getheilt. Während von einer Seite die Rentabilität dieser Linien als nicht zweifelsfrei hingestellt wurde, da dieselben die Vorbedingungen dazu, nämlich starken Verkehr auf weite Entfernungen aufzuweisen, nicht vorhanden seien, trat der Redner der Ansicht, daß wohl nur für das Stück Wuchererstraße, vielleicht auch bis Trotha fortgesetzt, ein Verdienst zu erwarten, bei der Giebichensteiner Linie bis zur Cröllwitzer Brücke aber noch weniger auf Erfolg zu rechnen sei als bei der bestehenden Linie der Straßenbahn nach Giebichenstein, an welcher bis jetzt noch kein Pfennig verdient sei. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich schließlich dafür, einstweilen diese Angelegenheit noch ruhen zu lassen, um erst abzuwarten, wie sich die Verhältnisse des erst kürzlich so bedeutend erweiterten Pferdebahnverkehrs gestalten werden. — Nach den Mitheilungen eines Vereinsmitgliedes soll die projektirte feste Brücke bei Cröllwitz sehr schmal entworfen sein, es wurde beschlossen, genauere Informationen über diese Sache einzuziehen, um, wenn diese Mittheilungen sich bewahrheiten sollten, Schritte zu thun, um diesen von Halle aus so stark frequentirten Uebergang nach dem jenseitigen Saalufer durch passende Verbreiterung ausreichend für den lebhaften Wagen- und Personen-Verkehr zu gestalten. Vielleicht könnte unter Umständen sogar an unsere städtischen Behörden das Ansinnen zu stellen sein, zu dieser sicher im Interesse unserer Mitbürger liegenden Verbreiterung einen kleinen Zuschuß zu gewähren. — Bemängelt wurde darauf, daß die Cementbetonirung des Marktplatzes zwischen der Olearinsstraße und der Marktkirche, zu welcher die Mittel schon vor Monaten bewilligt sind, noch nicht in Angriff genommen sei; es erscheine die baldige Ausführung um so nöthiger, da die Wintersseit heranrücke, zu der solche Arbeiten im Freien ohne Schädigung der Leistung nicht ausführbar seien. — Eine lebhafte Erörterung entwickelte sich dann über die Frage der Uebernahme der Bürgersteige seitens der Stadt, wie sie die Petition des Haus- und Grundbesitzer-Vereins angestrebt hat. Schließlich sprach die Versammlung sich dahin aus, daß die erstmalige Legung der Bürgersteige in solderer Form zu geschehen habe, als dies jetzt der Fall sei, wo jeder Hausbesitzer die Arbeit einem beliebigen Unternehmer übertragen könne und Viele deshalb dem, der am billigsten arbeite, die Ausführung übertragen; aber im übrigen war man hinsichtlich der Unterhaltung des einmal gelegten Trottoirs und der Verdrängen desselben für die Petition des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. — In der Besprechung der auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung stehenden Punkte führte nur der Antrag auf Verbreiterung der Schulgasse von der Barfüßerstraße nach Osten hin zu einer längeren Debatte, bei welcher über die Frequenz und die Nothwendigkeit der Verbreiterung der Schulgasse sehr von einander abweichende Ansichten zu Tage traten.

—K Das Halle'sche Stadt- und Theater-Orchester wird auch in diesem Winter unserm kunstliebenden Publikum Gelegenheit geben, sich allwöchentlich ein Mal im Konzertsaale von seiner Leistungsfähigkeit überzeugen zu können. Wie aus der im Inseratentheile befindlichen Einladung des Herrn Stadtmusikdirektors W. Dalle ersichtlich, soll das erste große Konzert des vollzähligen Orchesters am kommenden Donnerstag Abends 8 Uhr im Saale des „Neuen Theaters" (große Ulrichstraße) stattfinden. Das Unternehmen verdient die Theilnahme der Halle'schen Musikfreunde in hohem Maaße; denn abgesehen davon, daß die Veranstaltung guter Orchester-Konzerte im Winter schon an und für sich ein dankenswerthes Beginnen zu nennen, ja für eine Stadt von der Bedeutung Halle's sogar als ein dringendes Bedürfniß zu bezeichnen ist, kann die von der gesammten Kritik von den Opernvorstellungen im Stadttheater her einmüthig und auf's Wärmste gerühmte Tüchtigkeit des Orchesters (welches über ganz ausgezeichnete Solisten verfügt und die nur in den größten Kapellen zu findenden Instrumente, wie z. B. Harfe, englisch Horn und Baßklarinette besetzt hat) als der beste Empfehlungsbrief gelten, ohne daß es noch eines besonderen Hinweises auf das feinsinnig zusammengestellte, geradezu großartige Konzertprogramm bedarf. Ein Orchester, welches sich für ein erstes Konzert so bedeutende Aufgaben stellt, wie solche die symphonischen Variationen von Nicodé, die Ouverture „Leonore III" von Beethoven, die Lassen'sche Festouverture, die 1. Rhapsodie von Liszt, die Rubinstein'schen Bal Costum-Scenen u. A. enthalten, hat gerechten Anspruch auf allseitiges Interesse. Da von den ersten Konzerten das Fortbestehen der Donnerstagskonzerte abhängt, wollen wir diese Zeilen mit einem dringenden Appell an den Lokalpatriotismus unserer Mitbürger schließen.

— Die Herbstkonferenz des Evangel. Vereins in der Provinz Sachsen findet am 21. und 22. Oktober d. J. im Saale des „Kronprinzen" hierselbst statt. Das Programm ist folgendermaßen festgesetzt. Am 21. Oktober Abends 8 Uhr Mittheilungen über den evangelischen Bund und seine Generalversammlung in Eisenach von Herrn Prof. D. Beyschlag. Am 22. Oktober Vormittags 9 Uhr: Eröffnung durch biblische Ansprache und Gebet: Herr Oberpfarrer Heinzelmann-Aschersleben. Referat über „Volksthümliche Predigtweise": Herr Superint. Trümpelmann-Torgau. Am 21. Oktober Abend 7 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Vorstandes zu einer Besprechung.

—d Am Dienstag Abend geht Shakespeares volksthümliches Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig" in Szene. Den Juden Shylock spielt Herr Friedrich, die Porzia Frl. Weis, den Bassanio Herr Rinald, den Graziano Herr Friedau und die Nerissa Frl. Schneider vom Wallnertheater in Berlin als Debütantin für das Fach der munteren Liebhaberin. Für die laufende Woche stehen noch einige sehr interessante Gastspiele für das Heldentenorfach in Aussicht.

—d Im Walhallatheater verabschieden sich heute Montag sämmtliche Künstler des bisherigen Spielplanes, von denen namentlich die graziösen Schwestern Adelheid und Carolina Monti, sowie die jugendliche Borzo-Truppe, das italienische Sängerpaar Signor Pelucchi und Signora Galli, der Wiener Gesangskomiker Martin Schenk und der treffliche Jongleur Bellini-Belloni mit seinen abgerichteten Kakadus und Tauben, sich die besondere Gunst des hiesigen Publikums erworben haben, sodaß man sie nur ungern von hier scheiden sieht und jederzeit freudig wieder willkommen heißen wird.

—d Im Garten eines hiesigen Tanzlokals entstand in vergangener Nacht Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, wobei der polnische Arbeiter B. dem Glasergesellen Brand mehrere Messerstiche beibrachte. B. wurde verhaftet.

—d Bei der letzten Reinigung des Mühlgrabens wurde in demselben unterhalb der Mühlen ein großer Lederkoffer mit Riemen und Messingbeschlag aus dem Wasser gezogen. Da das Schloß ausgeschnitten ist, so rührt derselbe wohl von einem Diebstahle her.

—a Heute Morgen wurde der beim Kürschnermeister K. Domplatz 5 beschäftigten Arbeiterin Kluge als sie daselbst eintrat, von dem Schuhmachergesellen Otterloh im Hausflur aufgelauert und ihr mittelst eines sog. Todtschlägers drei schwere Wunden am Kopfe beigebracht. Nach Erstattung polizeilicher Anzeige ist die Verhaftung des Thäters angeordnet worden.

—y Die Leitung der Geschäfte im 1. communalen Wahlbezirksverein ist für die Dauer der durch Krankheit verursachten Verhinderung des Vorsitzenden, Herrn Kasernenbesitzer Luße, Herrn Kaufmann Teuscher, gr. Ulrichstr. Nr. 5, übertragen.

—y Bahnhof Niemberg konnte gestern Abend leicht wieder der Schauplatz eines größeren Unglücks sein. Der 8 Uhr 33 Min. von hier abgehende Personenzug war eingefahren und ca. 25 Personen auf dem zweiten Gleise ausgestiegen, als der 9 Uhr in Halle eintreffende Magdeburger Schnellzug, der etwas Verspätung hatte, mit 2 Maschinen herandrauste. Der Energie des diensthabenden Inspektors ist es lediglich zu verdanken, daß dieser Zug noch am Gasthause zum Stehen gebracht wurde. Die Fuhrer hatten das Haltesignal zwischen Niemberg und Eismannsdorf nicht gesehen.

—u. Drei vorwitzige Insassen einer Jolle auf der Saale bei Trotha fuhren dicht an das Wehr heran, so daß die Jolle umschlug und alle drei Personen ins Wasser fielen. Zwei retteten sich selbst durch Schwimmen, der dritte aber wurde von dem Schleusenmeister Kämmerer herausgezogen. Da jene Person fast bewußtlos war, so wurde sie sofort nach einem Krankenhause geschafft.

Halle'scher Orchester-Musik-Verein.

— Fünfundsiebzig Jahre — gewiß ein respektables Alter für einen Verein und dann umso ehrender, wenn er „wie der „Orchester-Musik-Verein" — auf ein ununterbrochenes Wirken während solchen langen Zeitraumes zurückblicken kann. Am letzten Sonnabend nun hatten die Mitglieder des Vereines sich in stattlicher Zahl im „Kronprinz" zusammen gefunden, um den 75. Geburtstag des Vereines festlich zu begehen. An eine Hauptversammlung, in welcher die Jahresrechnung abgenommen und bedarfsgemäß, ein im regelmäßigen Turnus ausscheidendes Vorstandsmitglied wiedergewählt, der Geschäftsbericht von dem Vorsitzenden (Herrn Stadtrath a. D. Jordan) erstattet und die Weiterveranstaltung der Vereinskonzerte für die kommende Wintersaison beschlossen wurde, schloß sich ein Festessen, während welchem in Tischreden manche schöne Erinnerung wachgerufen, der vergangenen schönen Zeiten des Vereinslebens vielfach gedacht wurde. Manchem der anwesenden alten Mitglieder — und es gehören Verschiedene von ihnen dem Vereine 50 Jahre und darüber an! — wurde ob der glücklichen Reminiscenzen das Herz warm und das Auge feucht und allseitig betrachtete man es als eine Ehrenaufgabe, der Zukunft des mit der Kunstgeschichte unserer Stadt seit dem Jahre 1814 (!) engverknüpften Vereines nach Kräften sicher zu stellen. Aus dem Rückblick des Herrn Vorsitzenden erfuhr man nämlich, daß gerade in den letzten Jahren und zwar seit Eröffnung des neuen Stadttheaters infolge dort betheiligung sogar der Fortbestand des alten ehrwürdigen Vereines in Frage gestanden hat. Man hielt es deshalb allseitig an der Zeit, auch weiteren Kreisen davon Kenntniß zu geben, was der Verein will und was er bietet, weil man nicht daran zweifelte, daß dadurch Mancher für den Verein interessirt werde, welcher bisher von seiner Existenz wohl kaum etwas weiß. — Der „Orchester-Musik-Verein" hat sich in erster Linie die Pflege klassischer Orchester-Musik zur Aufgabe gemacht; er bringt seinen Mitgliedern, die sich in ausübende und zuhörende theilen, an 24 Sonnabends-Abenden je eine Symphonie, sowie einige Ouvertüren und sonstige Compositionen unterer Tonheroen, trägt aber auch der fortschreitenden Geschmacksrichtung Rechnung, indem er die Werke neuerer Componisten berücksichtigt. Durch Vorträge der Solisten des Orchesters wird für die wünschenswerthe Abwechselung gesorgt. Man findet sich an den Konzertabenden im großen Saale des Hotel „Kronprinz" zusammen und genießt zwanglos unter Männern bei der Cigarre und bei einem Glase Bier das Gebotene. Den Kern des ausübenden Orchesters bildet die Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektors W. Dalle, welcher auch mit der Direction der Konzerte betraut ist. Den dilettantirenden Vereinsmitgliedern aber ist Gelegenheit geboten, an demselben Pult mit Musikern von Beruf ihr Können praktisch zu bethätigen und sich im Ensemble-Spiel fortzubilden. Sicherlich sind diese Mittheilungen manchem Dilettanten sehr erwünscht und bilden auch im Uebrigen für manchen Kunstfreund die Anregung, Anschluß an den Verein zu suchen. Noch soll erwähnt sein, daß das 12. und 24. Konzert auch den Angehörigen der Mitglieder Zutritt und damit Gelegenheit giebt, sich persönlich davon zu überzeugen, wie gut der Mann, Bräutigam, Bruder z. im „Orchester-Musik-Verein" aufgehoben ist. — Der Beitrag (4 ℳ für 12, 8 ℳ für 24 Konzerte) mit im Verhältniß zu dem Gebotenen als ein außerordentlich niedriger bezeichnet werden. — Meldungen zur Mitgliedschaft vermittelt außer jedem Vereinsangehörigen auch Herr G. Patzcker hier, Barfüßerstraße (Karmrodt'sche Musikalienhandlung). Das erste Konzert findet schon am Sonnabend, den 5. October, im „Kronprinz" statt. — Möge unserer Stadt der „Orchester-Musik-Verein", die Pflegstätte klassischer Musik, noch lange Jahre erhalten bleiben. K.—.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Erledigt ist die Pfarrstelle zu Burgstall, Diöces Wolmirstedt und die Stelle eines Elementarlehrers zu Herzberg.

Laut amtlicher Bekanntmachung des Oberpräsidenten Herrn v. Wolff sind im Kreise Querfurt Reblausheerde festgestellt in den Gemarkungen Podelist, Eulau, Gröst und Döbichau.

— Die polizeilichen Schutzmaßregeln, die über das Gehöft des Gutsbesitzer Heebe, Amtsbezirk Hemsendorf, wegen der in demselben ausgebrochenen Rotzkrankheit verhängt waren, sind aufgehoben, da die Seuche erloschen und die angeordnete Desinfektion vorschriftsmäßig vorgenommen ist.

—i Generalversammlung des Pestalozzi- und Lehrervereins der Provinz Sachsen in Weißenfels. Zu derselben werden zwei Vokal- und Instrumentalkonzerte aufgeführt und zwar in Schumanns Garten. Das erste Konzert findet am 3. Oktober Abends 8 Uhr und das zweite Freitag Nachmittag 4 Uhr statt. Beide werden vom Organist Herrn Liebing geleitet, welcher auf musikalischem Gebiete, namentlich auch als feinsinniger Dirigent und Komponist Vortreffliches geleistet hat und noch leistet. Der Sängerchor wird gebildet aus Lehrern der Stadt Weißenfels und andern Musikfreunden, sowie einem Theile des Seminar-Sängerchors. Das Programm ist vornehm gewählt. Es kommen u. A. zur Aufführung: „An Elsaß-Lothringen", komp. von Herzog Ernst für Männerchor und Orchester, zwei norwegische Lieder für Solo, Chor und Orchester, (gedichtet von Björnson), „Jägerchor" aus der Oper „Der Schmied von Ruhla" — „Landkennung" für Bariton-Solo, Chor und Orchester, (Gedicht von Björnson), und die großartige Symphonie-Ode „die Wälfte" für Solo, Chor und Orchester, komponirt von Ferdinand David.

— **Merseburg**, 28. Sept. (Pferde-Auction.) Heute Vormittag fand auf hiesigem „Klosterhofe" die öffentliche, meistbietende Verpflegung von 18 ausrangirten Königlichen Dienstpferden des Thür. Husaren-Regts. Nr. 12 statt. Die Zahl der dazu erschienenen Käufer erschien gegen die früheren Jahre geringer, was wohl darin seinen Grund haben mag, daß die ausrangirten Pferde der beiden in Weißenfels garnisonirenden Escadrons diesmal in Weißenfels selbst zur Versteigerung kamen. Die Verkaufspreise waren je nach Alter und Brauchbarkeit der Pferde selbstverständlich sehr verschiedene, doch dürfte sich der Durchschnittspreis auf 200 ℳ stellen.

K. **Pötzneck**, 28. Sept. (Schafmarkt.) Der heute hier stattgehabte Schafmarkt war gut betrieben, doch fehlten Käufer, so daß der größte Theil der zugetriebenen Thiere keinen Absatz finden konnte. Die Preise hielten sich sehr hoch.

—y. **Stolberg i. H.**, 29. September. (Die Versammlung der Zweigvereine des Preuß. Beamtenvereins in den Provinzen Brandenburg und Sachsen) wurde gestern und heute hier abgehalten. Gestern Nachmittag fanden sich die Festgenossen im großen Saale von Kaysler's Hotel zusammen, wo Herr Berichtsrath von Brandt die Verhandlungen eröffnete. Die Feststellung der Präsenzliste, ergab die Anwesenheit von 40 Vertretern von 18 der betheiligten Vereine, darunter aus Halle die Herren Oberbergrath Täglichsbeck, Dr. Herrmann und Eisenbahn-Materialien-Verwalter Peters. Dann begrüßte Bürgermeister Kampel die Versammlung. Darauf hielt Herr Direktor Dr. Zemler aus Hannover, der juristische Leiter des Preuß. Beamten-Vereins, den üblichen Vortrag über den Stand des Vereins; aus diesen Mittheilungen mag hier nur hervorgehoben sein, daß der von dem Verein im Jahre 1888 erzielte Gewinn nicht weniger als 340 000 ℳ betragen hat gegen 350 000 ℳ im Jahre 1886 und 384 000 ℳ im Jahre 1887. Dann sprachen über Beamten-Casinos und Consum-Vereine die Herren Diakonus Zeller aus Stolberg und Rechnungsrath Hinze aus Potsdam; beide Referenten lehnten die Errichtung von Beamten-Casinos ab, aber die Nützlichkeit der Beamten-Consum-Vereine waren sie geheilter Ansicht. Die an die Referate sich anschließende Debatte führte zu der Erklärung der Versammlung, daß sie die Beamten-Casinos nicht für zweckmäßig erachte, und daß sie im vorigen Jahre angeregte Begründung eines zentralisirten Consumvereins, nachdem das Vorwerhaus bei deutsche Beamten entstanden und dessen Emporblühen abzuwarten sei, bis auf Weiteres nicht weiter zu verhandeln sei. Herr Rektor Magnus aus Stolberg empfahl darauf die Errichtung von Beamten-Feuer-Versicherungskassen auf Gegenseitigkeit, über seinen Antrag wurde jedoch zur Tagesordnung übergegangen. Zum nächsten Vorort für die Versammlung der Zweigvereine in den Provinzen Brandenburg und Sachsen wurde dann Berlin gewählt. Am Abend fand dann in Eberhardt's Hotel ein gemeinschaftliches Essen statt, für heute war ein Spaziergang nach dem Jagdschloß Eichenhorst in Aussicht genommen. Aus dem allgemeinen Bericht über die Thätigkeit und den Stand der Zweigvereine, welche vom Vorstande des Stolberger Zweigvereins zusammengestellt war, erwähnen wir, daß solche Zweigvereine in den Provinzen Brandenburg und Sachsen 40 bestehen, von denen 28 ihre Berichte zur Kenntnißnahme und Benutzung für den allgemeinen Bericht eingesendet hatten. Diese 28 Vereine zählten zusammen 6546 Mitglieder, von denen im vorigen Jahre 544 neu hinzugekommen waren. In 6 Vereinen hat kein Zuwachs stattgefunden, bei den übrigen schwankt er zwischen 4 und 159 neuen Mitgliedern. Einen Rückgang, aber nur um je 3 Mitglieder, hatte die Vereine Nücheln und Kästrin zu verzeichnen gehabt. Die der Mitgliederzahl nach größten Zweigvereine sind Berlin (1141), Halle (839), Magdeburg (752), Potsdam (439), Naumburg (377), Halberstadt (332), Merseburg (289), Stendal (280), Weißenfels (255). Durch Veranstaltungen verschiedenster Art tritt überall das Bestreben hervor, durch ein geeignetes Vereinsleben den Geist der Zusammengehörigkeit im Beamtenstande zu pflegen. Die Monatsschrift für Deutsche Beamten wird in mehreren Hundert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0002

Exemplaren durch die 28 Zweigvereine gelesen, und durch sie sind vielfach neue Abschlüsse von Versicherungen herbeigeführt. Die Sparkassen und Vorschußvereine, welche namentlich bei den größeren Vereinigungen bestehen, finden rege Betheiligung, von den Konsumvereinen und dahingehörigen Veranstaltungen, wie gemeinschaftlichem Bezug von Verbrauchsgegenständen u. s. w. wird meist ein großer Erfolg gerühmt; die Vereinbarungen mit Kaufleuten zur Gewährung von Rabatt und zur Erzielung billigerer Preise finden immer weitere Ausdehnung.

B. **Erfurt**, 29. Sept. (Erfurter Kreissynode). Gegenüber dem ungenauen Bericht, welcher sich in Nr. 225 der Hallischen Zeitung über die Erfurter Kreissynode fand, bringen wir folgende auf bester Quelle beruhende Darstellung: Der Sittenbericht konnte sehr viel Erfreuliches mittheilen. Abgesehen davon, daß die Zahl der Communikanten um fast 2000 gegen das Vorjahr gewachsen ist, sind namentlich die Taufen aus Mischehen von 65 auf 100 Prozent gestiegen, d. h. von 438 Kindern sind 219 evang. getauft, die der Trauungen aus Mischehen von 61. 87%, auf 73%. In Bezug auf Trauungen, Taufen und Begräbnisse sind überhaupt in Erfurt gute Verhältnisse, besser wie in den übrigen größeren Städten der Provinz. Auch sind abermals sehr reiche und viele Geschenke an die Kirchen und an kirchliche Anstalten zu verzeichnen. Die Werke der inneren Mission stehen in Blüthe, 6 Gemeinden haben Gemeindediakonie und der Gustav Adolf-Verein hat an 4000 ℳ in Summa eingenommen. Nicht so lebhaft ist das Interesse für die Heidenmission, welche nur 1500 ℳ erhielt. Eine dunkle Schattenseite ist die große Anzahl wegen Verbrechen und Vergehen Verurtheilter in der Stadt. Wenn die Angaben der Statistik richtig sind, dann zählte Erfurt unter 10000 strafmündigen Einwohnern 141 Verurtheilte, wonach Erfurt gleich noch Magdeburg kommen würde.

✉ **Weimar**, 29. Sept. (Verpflegungsstation.) Mit dem 1. Oktober tritt in den Verpflegungsstationen des weimarischen Kreisverbandes zur Bekämpfung des Vagabundenthums die in Preußen schon längere Zeit eingeführte Neuerung in Wirksamkeit, daß die mittellosen Wanderer nur gegen eine vierstündige Arbeitsleistung (Holzspalten rc.) Kost und Logis erhalten.

Landwirthschaftliches.

— Das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiert in diesem Jahre das Institut der landwirthschaftlichen Winterschulen, denn es war im Herbst 1864, als in Heidelberg und Karlsruhe die ersten dieser Schulen eröffnet wurden. Daß dieselben einem Bedürfnisse der Zeit entgegenkamen, beweist die ungemein rasche Ausdehnung derselben. Ihre Zahl betrug 1888 schon über 100 und nimmt stetig zu. In unserer Provinz bestehen solche Schulen in Arendsee, Wittenberg, Merseburg, Erfurt, Worbis und Quedlinburg. — Die Winterschulen sind bekanntlich berechnet für den kleinen Landwirth, dessen Söhne sie mit geringen Kosten in den Wintermonaten eine ausreichende Fachbildung zu geben vermögen und verdienen daher warme Empfehlung.

Gerichtszeitung.

— Eine heitere Verhandlung fand dieser Tage vor dem Fürstl. Schöffengericht in Gera statt. Die in der Altenburger Straße hier wohnhafte Pauline M. war angeklagt, ihren Nachbar mit groben Schimpfworten belegt zu haben. Während der Verhandlung mußte die M. vom Vorsitzenden wiederholt zur Ordnung gerufen werden. Als der Vertreter des Klägers beantragte, die M. zu einer Gefängnißstrafe zu verurtheilen und diesen Antrag damit begründete, daß die M. vermögenslos sei, unterbrach ihn die M. bei diesen Worten mit der Aeußerung: „Ich glaube, Herr Rechtsanwalt, wenn wir uns mit einander auf eine Waage stellen, wiegt eins so schwer wie das andere.“ Der Gerichtshof verurtheilte die M. wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängniß und wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht zu 24 Stunden Haft, ließ auch die Genannte zur Verbüßung der letzteren Strafe alsbald abführen.

Jagd, Sport, Spiel.

—o **Nienberg**, 28. Sept. (Treibjagd.) Bei der am heutigen Tage in hiesiger und in der Feldmark Hohenthurm abgehaltenen Treibjagd im Jagdbezirke des Herrn von Wuthenau wurden circa 200 Stück Hasen und eine größere Anzahl von Rebhühnern abgeschossen.

— Leipzig, 29. Sept. Der Besuch des gestrigen ersten Renntages war durch Regenwetter beeinträchtigt; trotzdem boten die einzelnen Rennen, welche ohne erheblichen Unfall verliefen, gut besetzte Felder. Zahlreiche Offiziere und auswärtige Sportsleute befanden sich am Sattelplatz. Der Verlauf der Rennen war folgender: I. Neuerungsrennen. Union-Club-Preis 2500 ℳ. Für 2- und 3jährige inl. Pferde, welche noch nie gesiegt haben. Dist. 1000 Meter, 17 Unterschr. Als erster ging Mr. Warrens Miß Emily durch's Ziel. Es folgten Herrn B. May's Löwenherz als 2. und Mr. Johnson's Dornröschen als 3. Der Totalisator zahlte für 10 ℳ 77 ℳ. — II. Leipziger Stiftungspreis 1889/90, zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Rennklubs. In jedem Jahre für jedes Rennen 6000 ℳ und zwar 4400 ℳ dem 1., 1200 ℳ dem 2., 400 ℳ dem 3. Pferde. Für in Deutschland, der österreichisch-ungarischen Monarchie und in Dänemark 1887 geborene Pferde Distanz 1889 1000 Mtr., 43 Unterschriften, von denen 28 Pehen geblieben. Todtes Rennen zwischen Mr. G. Johnson's „Dorothea“ und B. May's „Königslieutenant“ zum ersten Platz, als drittes O. Oehlschlägers „Little Agnes“. Beim Entscheidungslauf zwischen „Dorothea“ und „Königslieutenant“ siegte letztere. Der Totalisator zahlte 22 ℳ. III. Preis der Stadt Leipzig. Preis 1000 ℳ Hürdenrennen. Handikap für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 13 Unterschr. von denen 8 angenommen. Dist. 2400 Mtr. Als erstes ging Julius Jäger's „Berggeist“ durch's Ziel, ihm folgte Rüppel's „Moorstar“, als letztes Graf Hallwyl's „Androcles“. Der Totalisator zahlte 31 ℳ. — IV. Graffi-Handikap. Preis 1500 ℳ für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Dist. 1600 Mtr. 17 Unterschr., von denen 12 angenommen. Sieger Oehlschläger's „Aetrek“, ihm folgte Manke's „Mikroskope“ und als drittes Amsink's „Madame Galvani“. Der Totalisator zahlte 35 ℳ. — V. Herbst-Jagdrennen. Preis 1500 ℳ. Internationales Herrenreiten. Distanz circa 3600 Mtr. Sieger v. Willich's „Hornpipe“, ihm folgte Freiherrn von Lampe's „In Bounds“, als letztes Graf Hallwyl's „Zauberin“. 8 Pferde liefen, meist von ihren Besitzern ausgezeichnet geritten. „Hornpipe“ wurde nach schönem Endkampf mit Kopflänge herausgeritten. Beim letzten Rennen brach „Willie“ zusammen, „Equal“ trennte sich vom Reiter und mußten Beide das Rennen aufgeben.

Trotz der unsicheren Witterung und einzelner Regenschauer war der Besuch bei den heutigen Rennen doch ein zahlreicher. Dieselben verliefen glatt, brachten aber mehrfache Ueberraschungen. I. Tribünen-Rennen, Union-Club-Preis 4000 ℳ. Sieger: 1. Herrn Capt. Joës „Schneekoppe“, 2. Herrn O. Oehlschlägers „Großfire“, 3. Herrn Lieut. v. Loebell's „Inmerite.“ Der Totalisator zahlte für 10 ℳ 89 ℳ. — II. Johanna-Park Handikap, Preis 2000 ℳ, Sieger: 1. Kapt. Joës „Grayling“, 2. Herrn Major v. Mollaids „Gubat“, 3. Graf A. Potocki's „Cornhill“. Der Totalisator zahlte 44 ℳ. — III. Herbst-Steeple-Chase; Preis 2000 ℳ dem ersten, 500 ℳ dem zweiten Pferde. Sieger: 1. Herrn v. Tepper-Laski's „Bagrant“, 2. Herrn Graf Reventlow's „Little Horne“, 3. Lieut. von der Decken's „Chronfolger“. Im Ganzen liefen 8 Pferde. Rittmeister v. Boddien siegte als überlegener Reiter. Der Totalisator zahlte 41 ℳ. — IV. Vereins-Rennen; Preis 1500 ℳ. Sieger: 1. Herrn J. Henschel's „Almania“, 2. nachgenanntes Pferd „Import“. Der Totalisator zahlte 19 ℳ. Sieger wird zurückgekauft. — V. Saxonia-Jagdrennen. Clubpreis 1000 ℳ und Ehrenpreis für den Reiter des ersten und zweiten Pferdes, sowie ein vom Jagdrenn-Club zu Leipzig gestifteter Jubiläumsehrenpreis von 1000 ℳ für den siegenden Reiter. Sieger: 1. Lieut. Graf Hallwyl's „Zauberin“, 2. Rittmeister Frhrn. von Campes „In Bounds“, 3. Rittmeister Frhr. v. Milkaus „Relief“. Dasselbe bildete ein schönes Schlußrennen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen. Schuhmachermeister Arthur Frank in Berlin, Tricotstoff- und Nadelfabrikanten Ernst Johann Grubl, Inhaber der Firma E. Grubl, Siegmar bei Chemnitz. Kaufmann Israel Schwarz, alleinigen Inhaber der Firma „J. Schwarz & Co.“ in Dresden. Schaffsbrikant Albert Heinrich Friedrich Gustav Köhlig, in Firma Gustav Köhlig in Dresden. Buchhändler Emil August Paul Stadtler in Glauchau. Handelsgesellschaft Nürnberger u. Beines in Siegburg, Inhaber 1) Bertha Wendt, Wittwe Nürnberger, Handelsfrau, 2) Clemens Beines, Kaufmann, Beide zu Sieglar.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons und ausgeloosten Stücke von österreichischen Werthpapieren eingelöst werden, ist von 85.25 auf 85.50 Procent erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl bezahlt 171 ℳ. (Der Berliner Cours für österreichische Banknoten notirte am Sonnabend 173 Geld.)

— Die in einer von 92 schlesischen Seifenfabrikanten besuchten Versammlung abgeschlossene Convention zur Erhöhung der Verkaufspreise der Wirthschaftsseifen ist bis zum 31. December verlängert. Die Mitglieder haben sich verpflichtet, für jeden Centner Oranienburger Kern- und weiße oder gelbe Eschweger Seife 5 ℳ Strafe zu zahlen, welche sie unter dem Minimalpreise des Cartells abgeben. Aenderungen der Preise sind der Bestimmung des Ausschusses vorbehalten wenn die Preise der Rohmaterialien sich erheblich ändern.

— Auf der Ausstellung für Bäckerei und Conditorei in Karlsruhe erhielt die Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim, Actien-Gesellschaft, auf ihre Producte (deutsche Schaumweine) den höchsten Preis, nämlich das Diplom der Staatsregierung. Es darf dem jungen Unternehmen, dessen Vertreter Herr J. D. Keil Nachf. hier, gr. Klausstr. 39 ist, nur gratulirt werden, denn es ist ein erneuter Beweis, wie sehr die deutschen Schaumweine allerwärts geschätzt werden. Auch der Großherzog von Baden beehrte die Ausstellung mit seinem Besuche und es wurde ihm bei dieser Gelegenheit am Pavillon der Wachenheimer Schaumweinfabrik ein Glas Schaumwein credenzt, worüber sich der hohe Herr sehr lobend aussprach.

— Die General-Versammlung der Maschinenfabrik Augsburg genehmigte die pro 30 Juni c. mit einem Gewinne von 875912,88 ℳ gegen 751306,88 ℳ im Vorjahre abschließende Bilanz und die Vorschläge des Aufsichtsrathes, nämlich die Vertheilung einer Dividende von 23½ Proc. gegen 21 Proc. im Vorjahre. 50000 ℳ werden der Dividenden-Reserve, 20000 ℳ den Unterstützungskassen und 325912,88 ℳ als Extra-Amortisationsconto für Immobilien und Einrichtung zugewiesen.

—s. Der Geschäftsbericht der Jutespinnerei und Weberei Kassel für 1888/89 sagt u. A.: Das verflossene Betriebsjahr war für die Juteindustrie ein recht günstiges. Gesponnen wurden 1628403 kg Garn, gewebt 2825474 Meter Gewebe und 1444291 Säcke gefertigt. Nach 49555 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 103029 ℳ, wovon 10% Dividende mit 750.0 ℳ vertheilt werden sollen.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 26. September. **Aufgeboten:** Der Sergeant im Magdeburgischen Füsilier-Reg. Nr. 36 Christian Karl Wölfer, Reilstraße 17 und Bertha Antonie Schmidt, Wettinerstraße 27. — Der Handelsmann Johann Heinrich Christof Wedekind und Albine Minna Pröbl Geiststraße 34. — Der Modelltischler Karl Richard Ernst Nilius, Weingärten 28 und Anna Johanne Hallupp, Schwetschkestr. 1. — Der Schneider Friedrich Karl Robert Märtens und Luise Wilhelmine Bertha Timmler, gr. Schloßgasse 12. — Handarbeiter Johann August Werner, Brunshausgasse 19 und Sofie Wilhelmine Nagel, Kuttelhof 2. — Der Monteur August Wende zu Dortmund und Melany Wilhelmine Marie Sturm zu Halle a. S. — Der Postbiljbote Julius Ammay zu Halle a. S. und Friederike Wilhelmine Lina Weibe zu Beesen a. E.

Eheschließungen: Der Fabrikbesitzer Friedrich Max Engelcke zu Trotha und Elisabeth Helene Kreye am Kirchthor 15.

Geboren: Dem Maurermstr. Karl Lingesleben 1 T. Amalie Margarethe Martha Anhalterstraße 2. — Dem Schlosser Karl Mämicke 1 T. Agnes Elise Charlotte, Thomasiusstraße 5. — Dem Restaurateur Karl Knauerhase 1 T. Helene Anna Amanda Streiberstraße 1. — Dem Zimmermeister Robert Gabe 1 T. Charlotte, Hafenstraße 6 — Dem Böttcher Hermann Keil 1 T. Anna Agnes, Leipzigerstraße 6. — Dem Schriftsetzer Karl Nietschmann 1 S. Wilhelm August, Lessingstraße 31. — 1 uneheliche T.

Gestorben: Des Mühlenbaumeisters Ferdinand Hause S. Oskar 4 J., Uhlandstraße 1.

Giebichenstein, 28. September. **Aufgeboten:** Der Photograph E. F. G. Franke und L. B. A. Mieth gr. Breitenstr. 1. Der Stellmacher G. C. B. E. Bonischein gr. Brunnenstr. 28 und C. M. M. Schotthauer Advokatenstr. 98.

Eheschließung: Der Maurer F. C. Koch Hohestr 15 und M. E. A. Becker Reilstraße 6.

Geboren: Dem Bahnarbeiter K. L. F. Max 1 S. Wittekindstr. 24. Dem Straßenbahn-Stallwärter Mohr 1 T. kl. Breitenstraße 12.

Gestorben: Des Maurers E. G. J. Beyer S. 1 J. 10 M. 25 T. Brunnenstr. 55.

Fremdenliste.

Hôtel Kronprinz. Kgl. Baurath Roßatt mit Frau aus Berlin. Arzt Dr Schön aus Straßburg. Kreisger.-Direktor Laßner aus Würzburg. Fabrikbesitzer Knopps aus Potsdam. Kaufl. Rewold aus Erfurt, Magerfleisch aus Würzburg, Blumenthal und Schulle aus Berlin, Beutler und Eilau aus Dresden, Honisch aus Brüssel, Röhr aus Antwerpen, Becker aus Gretz und Schaaf aus Breslau.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten

Muthmaßliches Wetter am 1. Oktober.

Scharfer Wind bei mäßiger Bewölkung. Neigung zu Niederschlägen, mäßig kühl.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 30. September 1889.

Berliner Fondsbörse.

Diskonto-Commandit-Anth. 237.75. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 125.50. 4% Ungarische Goldrente 85.40. 4% Russische Anleihe von 1880 92.50. Franzosen 99.70. Oesterr. Credit-Actien 165.10. Tendenz: Ruhig. Bergwerk gefragt.

Berliner Getreidebörse.

Weizen: Okt.-Nov. 187.70. April-Mai 189.50. Still.
Roggen: Oct.-Nov. 159.—. Nov.-Dezember 159.—. April-Mai 160.25. Still.
Gerste: loco 135 à 200.
Hafer: Oct. 147.75.
Spiritus: 70er loco versteuert 35.40. October 34.47. 70er April-Mai 33.80. Lustlos.
Rüböl: loco 70.50. October 65.60. April-Mai 61.80.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Belgrad, 29. September. Die Königin Natalie ist heute Nachmittag 4½ Uhr mittelst Separatschiffes hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt worden. Die Königin nahm in einem Privathause Absteigequartier. Offiziell war zum Empfange Niemand anwesend. Die Begegnung mit dem Könige Alexander dürfte morgen erfolgen.

Sofia, 29. September. Der Vertrag mit dem amerikanischen Syndikat wegen der Anleihe von 25 Millionen ist rückgängig gemacht. Als Ursache wird angegeben, daß die einzelnen Verpflichtungen seitens des Syndikats nicht erfüllt worden seien, daß besonders die Einzahlung des ganzen Anlehens innerhalb der vereinbarten Frist nicht erfolgt sei. Das Syndikat soll lediglich die erste Anzahlung von 5 Millionen erlegt haben, dagegen aber sämmtliche bulgarische Obligationen, einschließlich der auf die bulgarischen Bahnen sicher gestellten verlangt habe; auf diese Weise ist das ganze Anlehen nicht zu Stande gekommen.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 18.20 p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [9

Man muß nur Vertrauen haben. Staßfurt, R.-Bz Magdeburg. Ich habe die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen nun schon seit sechs Jahren gegen Verstopfung und Verdauungsstörungen gebraucht und haben mir dieselben gegen diese Leiden stets gute Dienste geleistet. Die Schweizerpillen sind in meiner Familie ein unentbehrliches Hausmittel geworden und werde ich dieselben überall empfehlen. Gottfried Nitsche, Kirchendiener. (Unterschrift beglaubigt.) „Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.“ [10

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emmy Weichsel mit Hrn. Lieut. Erich Baensch (Magdeburg-Wiesbaden).

Verehelicht: Hr. Lieut. Karl Kapsengst mit Frl. Olly Freiin von Hadeln (Swinemünde-Hannover). Hr. Prem.-Lieut. Th. Frentzel mit Frl. Helene Weller (Döbeli-Leipzig). Hr. Architekt Paul Jaeger mit Frl. Grete Roeßner (Berlin). Hr. Kgl. Regbaumeister Max Trimborn mit Frl. Adele Deimann (Bensberg-Köln). Hr. Landrath, Lieut. d. Landw.-Kav. Ulrich Nauck mit Frl. Lydia Rittershaus (Düsseldorf).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Bürgermstr. Rüder (Rostwein). Hrn. Amtshauptmann Merz (Glauchau). Eine Tochter: Hrn. Lieut Engelhardt (Straßburg). Hrn. Dr. Ballheimer (Othmarschen). Hrn. Senator Oderich (Wittenburg).

Gestorben: Hr. Otto von Döhren (Hamburg). Hr. Dr. A. Klätsch (Münster). Hr. Gutsbes. Karl Bach (Zuckelhausen). Hr. Oberforstmeister a. D. Bernhard H. Mangold (Bad Oeynhausen). Hr. Lektor August George Everitt (Schwabing). Josefine Freifrau von Leyprechting (München). Fr. Dr. Wilhelm Heilbluth (Hamburg). Hrn. Rittmeister Baron von Plessen Sohn Wulff (Sierhagen).

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In der **Pfeffer'schen** Konkurssache von **Reideitz** wird zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwänden gegen das Schlußverzeichniß Termin auf

den 24. October 1889, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt. 61

Gerbstedt, den 23. September 1889.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In der **Keutel'schen** Konkurssache von **Zellewitz** wird zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß Termin auf

den 24. October 1889, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt. 62

Gerbstedt, den 23. September 1889.

Königliches Amtsgericht.

Congress-Stoffe

crême und weiss

zur Herstellung von Gardinen empfehlen in grösster Auswahl von Sorten u. Mustern, glatte von 30 Pfg., gestreifte von 60 Pfg. das Meter an.

Vorzügliche Sorte Marly-Gewebe 60 Pfg. p. Meter.

A. Huth & Co.,

Halle. [17872

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 8½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwester und Tante

Emilie Krahmer

in einem Alter von 63 Jahren. [73

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brehna, den 27. September 1889.

Für die vielen Beweise **liebevoller Theilnahme** beim Hinscheiden unseres guten

Gretchens

sagen hierdurch herzlichen Dank [86

Giebichenstein, den 28. September 1889.

P. Leonhardt u. Frau geb. **Bauer.**

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachstehenden; Redakteur Martin Leiß für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, L. Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von ½1 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. An letzteren wendet man sich schriftlich an denselben, Redakteur Leiß ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0003

Gegründet 1859.

J. LEWIN

Gegründet 1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken. Bettfedern. Strümpfe. **Wäsche-Confection.**

Franco-Versand von Proben, Preislisten und Modebildern.

Détail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Franco-Versand von Aufträgen von 20 Mark an.

Zur

Herbst- und Winter-Saison

sind sämmtliche Abtheilungen meines Geschäftshauses mit den **neuesten Artikeln** ausgerüstet. Durch grosse günstige Abschlüsse und Gelegenheitskäufe bin ich in den Stand gesetzt, meinen werthen Kunden **die ersten Neuheiten in allen Artikeln der Manufacturwaarenbranche** in ausserordentlich reichen Sortimenten vorzulegen und zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf zu stellen.

Neuheiten in wollenen Costume-Stoffen.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Doppeltbreite reinwollene Composé-Stoffe, nur auserwählte Neuheiten und hochaparte Zusammenstellungen, pr. Mtr. 1,25, 1,50, 2,00 bis 6 Mk.

Doppeltbreite reinwollene einfarbige Fantasiegewebe in den neuesten Farbentönen und geschmackv. Dessins, pr. Mtr. 1,20, 1,50, 1,75 bis 4 Mk.

Doppeltbreite reinwollene Beige, Cheviots in mehr als 20 der neuesten Farben pr. Mtr. 0,90, 1,10, 1,25, 1,50, 1,75 Mk.

Doppeltbreite reinwollene Cachemirs, Croisés, Foulés etc. in allen nur denkbaren Farbenschattirungen, pr. Mtr. 1, 1,25, 1,50—4 Mk

Doppeltbreite halbwollene Kleiderstoffe, Composés, einfarbige Fantasiegewebe, Caros, Noppés etc. pr. Mtr. 55, 70, 85, 100 Pf.

Ferner empfehle ich ganz besonders als **elegantes, höchst solides Herbst-Costum 8/4 breite Tuchstoffe:**

Reinwollener Tuchstoff I. Qualität pr. Mtr. Mk. 1,75.
Reinwollener Tuchstoff II. Qualität pr. Mtr. Mk. 1,50.
Halbwollener Tuchstoff I. Qualität vollständige Robe Mk. 5,50.
Halbwollener Tuchstoff II. Qualität vollständige Robe Mk. 4,50.

Reinwollene und halbwollene Lamas sowie bedruckte Flanellstoffe.

reiches Sortiment und nur erste Neuheiten.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Herbst- und Winter-Mänteln.

Specialität: Damen-Jackets.

Grösste überraschendste Auswahl in

Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Läuferzeugen, Portièren und Tischdecken.

Englische Tüll- und Zwirn-Gardinen:

105 ctm weisse u. crêmefarbige englische Tüllgardinen mit 2seitiger Band-Einfassung pr. Mtr. 30, 40, 50 bis 75 Pfg.
125 ctm weisse u. crêmefarbige englische Tüllgardinen mit 2seitiger Band-Einfassung pr. Mtr. 40, 50, 60 bis 85 Pfg.
135 u. 150 ctm weisse u. crêmefarbige englische Tüllgardinen mit 2seitiger Band-Einfassung pr Mtr. 50, 60, 75, 100 bis 200 Pfg.

Abgepasste Gardinen, Stores etc. in unübertroffener Auswahl:

weisse und crêmefarbige Congress-Stoffe pr. Mtr. 25 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg. bis 80 Pfg.
weisse und crêmefarbige Vitragen pr. Mtr. 25 Pfg., 35 Pfg. bis 55 Pfg.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten in Axmünster-, Brüsseler-, Smyrna-, Velour- u. Tapestry-Teppichen.

Manilla Möbel- und Gardinenstoff mit Franze
100 ctm breit per Mtr. 30 Pfg.

[59.

Elektrische Beleuchtung für Abend-Einkauf.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188910012-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 229 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 1. Oktober 1889.

Hallische Lokalnachrichten vom 30. September.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—δ Das Michaelisfest am 29. September ist von der christlichen Kirche auf den Tag gelegt worden, an welchem die Herbstfeste, welche unsere heidnischen Vorfahren zu Ehren ihres Gottes Wuotan, des Spenders des Erntesegens, alljährlich begingen, ihren Höhepunkt erreicht hatten. Sie nahmen ihren Anfang mit der Tag- und Nachtgleiche. Daher gilt der Michaelistag an vielen Orten nicht nur für einen Hexentag, an welchem die Hexen ihre großen Versammlungen halten, sondern auch für einflußreich auf Witterung und Fruchtbarkeit; denn wie dem Krieger, so sandte Wuotan auch dem Landmann günstiges Wetter, weshalb man an den ihm heiligen Tagen die Witterung des nächsten Jahres voraussehen konnte. Die Deutschen Michaels bot der Kirche Anlaß, die Züge des heidnischen Wodancultus auf ihn zu übertragen. An Stelle der Wodansstempel und der Wodansberge entstanden Michaelskirchen und Michaelisberge. Namentlich hat der heilige Bonifacius, der Apostel der Deutschen, die meisten von ihm geheiligten Kirchen dem heiligen Erzengel geweiht, und in den ältesten Kirchen Skandinaviens sieht man fast überall das Bild des heiligen Michael, wie er mit dem Drachen kämpft. Die Landleute begehen den Michaelistag fast überall als den Beginn der Lichtarbeit, wie sie Maria Verkündigung als den Anfang des Sommers rechnen; daher sagen die Bewohner von Oberberg i. M. und Brahtlis: „Nieken pust det Licht ut, Michel steckt et an." In Nauen wird an dem Tage nicht auf dem Felde gearbeitet, in der Altmark nicht gesponnen, in Sachsen, Schwaben und Bayern bei den Handwerkern Lichtbraten oder die Lichtgans gegessen, welche die Meister ihren Gesellen zum Besten geben müssen. An vielen Orten Schlesiens öffnet man eine Eichel, um zu sehen, ob sie eine Spinne, Fliege oder Made enthält, was nicht nur Wetter und Ernte, sondern auch Hunger, Krankheit und Krieg verkünden soll.

—a In der Nacht von Sonabend zu Sonntag waren Diebe, hinterlassenen Spuren nach zu urtheilen, von dem Restaurationsgarten der Hall. Aktien-Bierbrauereigas in das benachbarte Grundstück der Firma Hingst u. Scheller eingestiegen. Sämmtliche Schreibpulte, in welchen man jedenfalls Geld vermuthete, wurden durchwühlt, dabei jedoch die Wechselkasse, welche nur einige Mark enthielt, nicht vorgefunden. Der eiserne Geldschrank war angebohrt, die Diebe hatten jedoch nicht vermocht, denselben zu sprengen, so daß sie ohne wesentliche Beute wieder abziehen mußten.

—e Auf dem Rückwege von Mücheln nach Halle war vorgestern Abend spät der Obsthändler W. von hier in der Dunkelheit mit seinem Fuhrwerke vom Wege abgekommen und in eine dorfseitst befindliche ziemlich tiefe Sandgrube gestürzt, wodurch sich derselbe erhebliche Verletzungen zugezogen

Stadt-Theater.

„Deborah."

Ein Volksschauspiel nennt Mosenthal sein Werk, das vor 40 Jahren seinen Namen in ganz Deutschland bekannt machte: Aufs Volk wollte er wirken und so griff er zu kräftigen Mitteln; er verschmähte feins zur Steigerung des Effekts. Der bleiche Glanz des Mondes und wildes Sturmgeheul, die Schauer, die ein nächtlicher Kirchhof in ängstlichen Gemüthern weckt und das Grausen, das ein entsetzlicher Fluch in abergläubischen Seelen erregt, Alles muß dazu beitragen, die Wirkung der an sich schon theatralisch genug aufgebauten Handlung zu erhöhen. Aber wird auch das theatralische Uebermaß in unserer dagegen sehr empfindlichen Zeit von einem großen Theil des Publikums eher störend empfunden werden, so wird sich doch niemand der Wirkung des bis zuletzt in Spannung erhaltenden Stücks entziehen können, falls nur die Darstellung eine gute ist und vor allem die dominirende Rolle der Deborah in guten Händen liegt. Die Darstellerin der Deborah bedarf einer seltenen Kraft in der Wiedergabe der gesteigertsten Affekte, in denen sich dieses stolze, in Liebe und Haß gleich maßlose Kind Juda's fast ausschließlich bewegt. Fräulein Valeska Weiß vom Lessingtheater in Berlin, die am Sonnabend sich dem Hallischen Publikum als Deborah vorstellte, besitzt ein Maß dieser Kraft, das hohe Anerkennung verdient. All die Empfindungen, welche die unglückliche Heldin in schnellstem Wechsel zu durchleben hat, alle Seelenkämpfe, die sie in ihrer Brust durchkämpfen muß, fühlte und durchlebte man mit ihr. Doch eins fehlte ihrer Deborah: „das gewaltige Weib", die auf den Gelichten einen dämonischen Zauber ausübt, war sie nicht, oder doch noch nicht genug. Bei ihrem sonst lebendigen Mienenspiel stört ein oft wiederkehrendes krampfartiges Zusammenpressen der Augenlider, das unmotivirt unschön wirkt. Wir würden uns freuen, die Künstlerin noch in andern Rollen zu sehen. Oder dürfen wir sie gar ganz zu den Unseren rechnen? Unsere heimischen Kräfte, die wir heute nur kurz berücksichtigen können, standen ihr sämmtlich mit gutem Erfolge zur Seite. Besonders schuf Fräulein Greve in ihrem Hannchen zu der leidenschaftlichen Jüdin eine Contrastfigur, wie sie sanfter, lieblicher und anmuthiger kaum gedacht werden konnte. Nur in der furchtbaren Scene am Hofthor, bei der Abweisung der verkannten Jüdin war der Stimmklang gar zu kraftlos. Den Joseph gab Herr L. Hofmann mit gutem Verständniß, etwas zu wenig kernhaft und Herr Rückert den steierischen Ortsrichter Lorenz. Freilich ist das lokale Colorit wohl schon vom Autor bei der Zeichnung dieser Figur etwas vernachlässigt. Zu einer wahren Prachtgestalt hatte Herr Berack seinen Pfarrer herausgearbeitet, die milde geistliche Würde und Ruhe verlangnete er in keiner Miene oder Bewegung. Herr Friedau, wie immer, geschickt, machte doch die Besserung seines Kantors zu wenig glaubhaft; er erschien mehr mephistophelisch als vom bösen Gewissen geplagt. Friedau-Jeß war als alte Liese die kräftzende Alte, deren Vorzüge und Schattenseiten aus vielen ähnlichen Leistungen bekannt sind. Herr Friedrich voll patriarchalischer Würde und Gottergebenheit erschien wie ein leidender Gerechter aus dem alten Bunde. Das verzweifelnde Elend personifizirte sich mit erschreckender Wahrheit in Eleonore Mahrs jüdischem Weibe. Auch Rinald als Ruben, Frieda Heinrich als Wirthin, Camilla Moro als frisches Bauernmädchen standen am rechten Platze. Solche Kabinetstückchen endlich, wie sie Herr Dotz als Bader und Herr Schumacher als Schneider lieferten, rühmlich hervorzuheben, dazu sind — wir Rezensenten.

Martin Leist.

Tell.

Wir nehmen zu der gestrigen ersten Wiederholung des Rossini'schen „Tell" heute das Wort aus zweierlei Gründen: ein Mal wegen der Neubesetzung der Mathilde mit Fräulein Proski und dann, um ein dem Heldentenor Herrn Stäven in der „Troubadour"-Besprechung gegebenes Versprechen einzulösen. Was zunächst Frl. Proski anlangt, so stellte sie ihre Vorgängerin — abgesehen von dem störenden Tremoliren — gesanglich und schauspielerisch tief in den Schatten. Die an ihrer Leonore gerühmten Vorzüge traten gestern noch intensiver zu Tage; der virtuose und dabei seelenvolle Vortrag der großen Arie, sowie das Duett mit Arnold waren in der That sehr anerkennenswerthe Leistungen. Nach der Arie hatte Frl. Proski sicherlich auch ohne ihr Zutun einen warmen Applaus davongetragen; fingirte Abgänge sind nachgerade recht durchsichtige Kunstkniffe geworden. — Für Herrn Stäven erbat ein Directorialzettel an den Logenthüren die Nachsicht des Publikums, da Genannter noch immer indisponirt sei. Gerade gestern aber hätte es solcher Bitte nicht bedurft, da der Arnold des Herrn Stäven gestern in Wahrheit eine sehr lobenswerthe Kunstleistung war. Wir haben die uns in den beiden vorangegangenen Besprechungen auferlegte Reserve nicht zu bereuen; denn gestern hat Herr Stäven zur Evidenz bewiesen, daß er lediglich durch eine Krankheit der Stimme daran verhindert gewesen ist, seine Vorzüge schon früher zu entfalten. Was wir gestern von Herrn Stäven hörten, ist eine außerordentlich ausgiebige echte Heldentenorstimme, deren elementare Kraft die Anforderungen der Gesangeskunst fast nie in den Hintergrund drängt und sich gegebenenfalls (wir denken z. B. an die Duo-Cadenz im Duett des 2. Actes) als recht bieglam erweist. Nur selten machten sich die früher gerügten Mängel noch geltend. In der Anwendung der Stimmmittel wäre an einigen Stellen eine mehr weise Oeconomie am Platze gewesen; auch ist das öftere tactwidrige Verweilen auf hohen schönen Tönen nicht zu billigen. Das Pro und Contra in Bezug auf die Gesammtleistung aber rechtfertigt die Bitte an die Theaterleitung, Herrn Stäven Gelegenheit zu geben, durch einige weitere Partien seines Repertoirs, sobald er sich stimmlich völlig erholt hat, die Scharten der beiden ersten Auftrittsabende wieder auszuwetzen. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir dann in dem genannten Künstler ein sehr schätzenswertes Mitglied unserer Oper haben werden. — Sonst stand die gestrige Wiederholung im Allgemeinen hinter der Erstaufführung zurück; einige Unsicherheiten, Verspätungen ꝛc. ließen es uns erscheinen, als hätten namentlich die Ensembles eine Probe noch recht nöthig. Auffallende Ermattung bemerkten wir an dem Chor, mit Ausnahme der einen am vergangenen Sonntag schon erwähnten Altistin, die sich wieder berufen glaubte, allein die Schweiz vom Tyrannen zu befreien. — Herr Demuth lieferte auch gestern wieder einen vortrefflichen Tell; freilich sind ihm verschiedentliche das Ensemble gefährdende Schnitzer speziell anzukreiden. Auf wiederholte unrichtige Entrückungen wie: „Du flickst als Knecht, wir werden dennoch frei!" dann „Die Hand erbeht" ꝛc. wollen wir nur nebenher aufmerksam gemacht haben. Recht gut waren wieder Frau. Buttchard als Gemmy und Fräul. Kaminsky als Hedwig; ein gutes Stimm-Volumen verrieten die Herren Carthof (Melchthal) und Stirlin (Walther Fürst). Herr Kapellmeister Weintraub hatte „einen heißen Tag voll Müh und Plagen"; seine Umsicht verhütete aber ernste Fährnisse. — Schließlich erkennen wir noch dankbar an, daß die Regie unsern Wink hinsichtlich der Beschleunigung der Verwandlung vor der Rütli-Scene befolgt hatte. War es aber durchaus nothwendig, daß ben schon reichlichen Partituretrichen gestern ein neuer solcher (3. Akt) zugesügt wurde?

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

—o **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises und Umgebung** 29. September. (Verschiedenes.) Nachdem der von den Landleuten längsterlehnte Regen eingetreten, wird die Herbstbestellung des Wintergetreides mit Eifer in Angriff genommen. Auch für das Ausheben der Futter- und Zuckerrüben sind die Niederschläge von größtem Nutzen gewesen, da hierdurch die Arbeit sehr erleichtert worden ist; andertheils aber haben auch die Zuckerrüben neues Leben erhalten. Die Kartoffelernte ist als beendet anzusehen. — Die Zuckerfabriken Brachstedt und Oppin haben ihre neue Siedekampagne bereits begonnen und zwar mit ausgezeichneten Erfolge, da die Zuckerrüben äußerst zuckerreich sein sollen. In einer benachbarten Zuckerfabrik ist sogar die Verarbeitung der Rüben unterbrochen worden, weil die gewonnenen Zuckermassen nicht sofort zu bewältigen waren. — Das Bauerngut des Gutsbesitzers A. Reuter in Spickendorf bei Riemberg ist durch Verkauf in andere Hände übergegangen. Glücklicherweise wird dieses Gut von dem neuen Besitzer selbstständig bewirthschaftet, so daß an eine Zersplitterung desselben nicht zu denken, obwohl diese Calamität in unserer Gegend in so reichem Maße um sich greift.

n **Merseburg**, 29. September. (Vorträge. Stadtrath Körner †.) Auch in diesem Winter wird wieder eine Reihe von Abonnementsvorträgen hier gehalten werden. Zugesagt haben bis jetzt Vorträge die Herren: P. Valmié-Halle, Geh. Reg.- und Schul-Rath Haupt hier, Prof. Dr. Witte-Pforta und Diakonus Bithorn. — Heute wurden die irdischen Reste des am Donnerstag verstorbenen Herrn Stadtrath P. Körner zur letzten Ruhe getragen.

NB. **Naumburg a. S.**, 29. September. (Spende. Mission.)

Gryce lachte — er that das nur zuweilen — und eilte dem Ausgang zu. „Kommen Sie," rief er, „wir haben keine Zeit zu verlieren."

„Sie vielleicht nicht," sagte der Doktor entschlossen; „aber mein Platz ist hier. Fräulein Gretorex sah aus, als bedürfe sie eines Freundes, und wenn sie in der That gemüthskrank ist, so —"

„Hören Sie," erwiderte der Andere in kurzem, scharfem Ton, „vor fünf Minuten noch hätte ich Ihnen vielleicht beigestimmt, aber ich habe soeben etwas erfahren, was meine Ansicht von der Sache ändert. Seit ich vor drei Stunden die Dame sah, hat sie den Besuch eines Herrn empfangen. Er ist eine volle Stunde bei ihr im Zimmer gewesen und beim Herausgehen — nehmen Sie alle Ihre Kraft zusammen, wenn sie das Fräulein wirklich geliebt haben — hat er dem Dienstmädchen, das wir oben sahen, hinterlassen, er werde gegen neun Uhr wiederkommen und einen Geistlichen mitbringen; man möge das Zimmer, in welchem er die Dame soeben gesprochen, in Bereitschaft halten, da er sich dann mit ihr trauen lassen wolle. Unten im Büreau hat er seinen Auftrag wiederholt, und —"

„Sein Name? Wie heißt der Elende? Oder hat er sich nicht genannt? Reden Sie schnell, damit ich meine ganze Schmach auf einmal erfahre."

„Er hat eine Karte dagelassen. Der Name ist Ihnen vielleicht bekannt," erwiderte der Polizist, indem er dem Doktor eine Visitenkarte überreichte, auf welcher derselbe las:

Dr. Julius Molesworth.

„Molesworth," wiederholte er im Tone ungläubigem Staunens. „Unmöglich. Ein Fremder hat sich seiner Karte bedient."

„Meinen Sie?"

„Ganz bestimmt! Die Zwei können keinesfalls etwas miteinander zu schaffen haben, das muß jedem einleuchten. Molesworth hat mit mir dieselbe Arzneischule besucht, ist ein tüchtiger Doktor und beim Gesundheitsamt angestellt. Seine Privatpraxis beschränkt sich auf bedürftige Kranke im — Bezirk. Wie in aller Welt sollten die sich kennen gelernt haben?"

„Es liegt immerhin im Bereich der Möglichkeit."

„Und wenn auch — er hätte sie schwerlich für sich eingenommen. Er ist einer der überspanntesten Menschen, die mir je vorgekommen sind." Dabei richtete Doktor Kameron seine schöne männliche Gestalt zu ihrer vollen Höhe auf. Die Bewegung ließ sich nicht mißverstehen.

Gryce schüttelte lächelnd den Kopf und entgegnete: „Wir können darüber leicht in's Klare kommen." In das Büreau eintretend begehrte er eine nähere Beschreibung des Herrn, welcher die Karte abgegeben.

„Eine ganz eigenthümliche Erscheinung," war die Antwort. „Ein Mann, der weiß, was er will. Er ist von mittlerem Wuchs, hat dunkles Haar und trägt keinen Bart. Sein Lächeln ist angenehm, aber wenn er finster blickt, könnte man sich vor ihm fürchten. Was seinen Anzug betrifft, so —"

Aber Doktor Kameron hatte genug gehört.

„Schnell fort von hier!" rief er, seinem Begleiter voraneilend.

Kapitel IV.

Frau Gretorex.

Als Sie draußen standen, blickte der Doktor, welchen der letzte Schlag förmlich betäubt hatte, wie rath- und ziellos umher. Gryce nahm ihn am Arm und bemühte sich, ihm begreiflich zu machen, daß jetzt Eile noththue.

Hinter verschlossenen Thüren.

begeben habe, wo er in Zimmer 153 zu finden sei. Eine halbe Stunde später war ich dort und fünf Minuten darauf hatte ich sie gesehen."

„Und war es — war es —" stammelte der Doktor.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich das Original jenes Bildes zu sehen glaubte," bemerkte Gryce. „Doch kann ich nicht darauf schwören, daß es Fraulein Gretorex ist. Sie trägt wohl die Züge der verschwundenen Braut, aber ihre Kleidung ist nicht ganz dieselbe, in welcher das Fräulein ihr Elternhaus verlassen haben soll. Ein alter Praktikus wie ich legt Gewicht auf dergleichen Unterschiede. So steht z. B. in der Beschreibung: ein feines blaues Tuchkleid mit schwarzer Borte besetzt; nun hat jene Person zwar ein blaues Kleid an, aber von grobem Stoff und ohne schwarze Borte. Auch trägt sie eine Uhr und wir wissen, daß Fräulein Gretorex die ihrige zurückgelassen hat. Indessen," fuhr er fort, als sähe er Doktor Kameron Miene sich erhellen, während er doch nach einer ganz anderen Richtung blickte, „die Kleidung läßt sich leichter verändern als das Gesicht. Für die kleinen Abweichungen von der Beschreibung weiß ich zwar noch keine Erklärung, aber nach meiner Ueberzeugung ist die Person im Zimmer 153 des C—Hotels die Dame, welche wir suchen. Mit Ihrer Hülfe werden wir bald Gewißheit darüber erlangen."

„Wenn aber," sagte der Doctor mit finsterem Blick, „jener Dritte, von dem Sie sprachen, die Hand im Spiele hat —"

„Horch!" rief Herr Gryce, „da kommt der Wagen!" Er erhob sich entschlossen und der Doctor folgte ihm ohne Widerrede.

Kapitel III.

Zimmer 153.

Die Fahrt nach dem ziemlich abgelegenen Hotel wurde schweigend zurückgelegt. Herr Gryce sah zum Wagenfenster hinaus und Doktor Kameron fühlte sich durchaus zu keiner Unterhaltung aufgelegt, er war beunruhigt und voll düsterer Gedanken. Der unerwartete Schlag, den er erlitten, hatte seinen Stolz schwer getroffen — nicht sein Herz, das erkannte er jetzt deutlich. Er dachte nur an die Demüthigung, die man ihm bereitete, und die einen dunkeln Schatten auf seine ganze Zukunft zu werfen drohte. Es war entsetzlich, war völlig unerträglich! Sollte er wirklich hinters Licht geführt, schändlich betrogen worden sein — als verschmähter Liebhaber und Bräutigam vor der Welt dastehen! —

Hundert Einzelheiten stiegen in seiner Erinnerung auf und bezeugten, daß dies stolze, kalte Weib zwar seine Werbung angenommen, ihn aber nie geliebt, noch seine Gegenliebe begehrt habe. Es wurde ihm schrecklich klar, daß nicht er der Gegenstand ihres Denkens und Fühlens gewesen. Was er für vornehme Zurückhaltung, edle Selbstbeherrschung und weibliche Würde gehalten hatte, war im Grunde nichts als kühle Berechnung, hinter welcher sich innere Gleichgiltigkeit, ja Abneigung verbarg. Mit bitterem Hohnlachen gestand er sich, daß er von alledem keine Ahnung gehabt, bis heute an seinem Hochzeitstage. Er hatte ihr kostbare Geschenke gespendet und sein Haus geschmückt, um eine Braut zu empfangen, die unter der elendesten Ausflucht heimlich ihr Elternhaus verließ, um ihm zu entrinnen. Mußte das nicht den sanftmüthigsten Sinn empören, mußte es nicht einen edlen, angesehenen Mann zum Menschenhasser und -Verächter umwandeln? Die furchtbare Erregung stand ihm im Gesicht geschrieben, krampfhaft ballte er die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0005

Für den Baufonds der Kirche in Goldisthal spendete Frau Eckardt hier 5000 ℳ. — Dem Vorstande des hiesigen Missionshilfsvereins ist die freudige Nachricht zugegangen, daß das große Defizit der Berliner Missionsgesellschaft für Südafrika, dessen Rest vor kurzem noch 35 000 ℳ betrug, nunmehr durch die reiche Gabe eines warmen Missionsfreundes vollständig gedeckt ist. Aus dem hiesigen Verein sind zur Tilgung ca. 800 ℳ beigetragen. — Eine Bahnarbeitersfrau in Leipzig fand ein Packet mit Werthpapieren im Betrage von 2000 ℳ sammt den dazu gehörenden Coupons und lieferte ehrlicherweise den Fund an Polizeimeldestelle ab. Heute meldete sich der Eigenthümer der verlorenen Werthpapiere, ein auswärtiger Geschäftsmann und erhielt letztere gegen Bezahlung des gesetzlichen Finderlohnes an die ehrliche Finderin wieder eingehändigt.

T. **Erfurt**, 29. September. (Enthüllung des Lutherdenkmals.) Nach dem Programm, welches zur feierlichen Enthüllung des Denkmals aufgestellt ist, wird am Vorabende, dem 30. October, Abends 5 bis 6 Uhr ein Festgeläute von sämmtlichen evangelischen Kirchthürmen Erfurts stattfinden, dem Abends 6 Uhr Festgottesdienst in der Andreas-, der Augustiner-, der Kaufmanns-, der Prediger- und der Reglerkirche unter Mitwirkung der Kirchengesangvereine folgen werden. Die Festpredigt haben auswärtige bekannte Geistliche übernommen. Abends 8 Uhr findet in dem Ressource-Saale die Begrüßung der Gäste und Ehrengäste statt. An Enthüllungstage selbst werden früh 7 Uhr Chorälе von allen evangelischen Kirchthürmen geblasen werden. Um 10 Uhr findet in der Barfüßerkirche unter der Mitwirkung des Barfüßer Kirchengesangvereins Festgottesdienst statt, bei dem die Festpredigt Herr Generalsuperintendent Dr. Schultze halten wird. Gegen ½12 Uhr wird sich der Festzug von der Barfüßerkirche aus nach dem Denkmal bewegen. Am Denkmal wird zunächst von der ganzen Versammlung unter Posaunenbegleitung gesungen: „Ein' feste Burg ꝛc". Vers 1 und 2. Dann Weiherede des Herrn Seniors Dr. Borwinkel. Gesang des 3. Verses. Uebergabe des Denkmals an die Stadt. Dieselbe geschieht im Namen des Vorstandes durch Herrn Regierungs-Präsidenten von Brauchitsch, einem Ehrenmitgliede des Vereins. Herr Bürgermeister Kirchhoff schließt seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf wird eine Strophe von „Heil Dir, im Siegerkranz ꝛc." gesungen. Gebet und Segen, ertheilt Herr Generalsuperintendent Dr. Schultze. Gesang des ersten Verses von „Nun danket alle Gott u. s. w.". Nachmittags 2½ Uhr findet in der Ressource ein Festmahl statt; Abends 6½ Uhr Beginn des Fackelzuges zum Denkmal, woselbst Männergesang mit Instrumentalbegleitung stattfindet und Herr Hofprediger Dr. Nagge aus Potsdam die Festrede halten wird. Nach Rückkehr des Festzuges auf den Friedrich-Wilhelmsplatz, woselbst er Aufstellung nehmen wird, Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles ꝛc." Abends 8 Uhr finden dann im Kaisersaal, im Saale des alten Rathskellers und im Saale des Rheinischen Hofes gesellige Versammlungen mit Concert, gemeinsamem Gesang und Ansprachen (Volksfest) statt.

W **Quedlinburg**, 28. Sept. (Pestalozzi-Verein.) Die in Erfurt gewählten Revisoren Borchardt-Heringen, Wolf-Deltz a. B. und Barthey-Bahrendorf revidirten heute die Centralkasse des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen. Zu ihrer größten Freude fanden sie alles in bester Ordnung; auch hatten sich die Einnahmen wider Erwarten wiederum gesteigert. Die Gesammt-Einnahme betrug 40 658,08 ℳ und ebenso viel die Ausgabe. Von diesen Ausgaben kommt auf die Zweigvereine die Summe von 17 141,37 ℳ und auf die Centralkasse 23 516,70 ℳ. Der Fonds ist rund um 1000 ℳ also auf 41 270,12 ℳ gestiegen. Das Nähere bringt der Generalbericht in Weißenfels am 3. Oktober. Bei obiger Einnahme und Ausgabe befindet sich der Bestand von rund 4000 ℳ disponibler Gelder.

S. **Leipzig**, 29. September. (Vom Mendelssohn-Denkmal.) Mit der Anfertigung einer Skizze für das Mendelssohn-Bartholdy-Denkmal hatte das Comité Herrn Werner Stein hier beauftragt. Demselben Künstler ist nunmehr auch die Ausführung des Denkmals selbst übertragen. Die Figuren des Denkmals werden aus Bronze hergestellt werden.

L. **Braunschweig**, 29. September. (Anleihe. Gewerbliches Schiedsgericht. Folgen des Tischlerstreiks.) Seitens der Stadt sind die zum Verkaufe ausgebotenen 900,000 Mark Kreis-Communal-Anleihe und zwar zu dem Course von 101,60 demselben hiesigen Consortium überwiesen worden, welches bereits die früheren großen Anleiheposten übernommen hatte. — In der hiesigen Arbeiterschaft macht sich gegenwärtig eine Bewegung bemerkbar, welche auf Einsetzung eines gewerblichen Schiedsgerichts, wie solche bereits in Hamburg, Leipzig, Nürnberg, Chemnitz, Frankfurt a. M., Stuttgart und in anderen größeren Städten bestehen, abzielt. Die Einrichtung einer solchen Schiedsbehörde, welche die Arbeiter durch Einreichung von Massenpetitionen bei dem Stadtmagistrat zu erlangen hoffen, wollen die Antragsteller wie folgt gestaltet wissen: 1) Das Schiedsgericht muß ein allgemeines sein, sich auf alle gewerblichen Arbeiter der Stadt erstrecken. 2) Die Besitzer, in gleicher Anzahl aus Unternehmern und Arbeitern bestehend, müssen aus allgemeinen Wahlen, jeder dieser beiden Klassen für sich, hervorgehen. 3) Der Vorsitzende ist von der Behörde zu ernennen und hat keiner der beiden Klassen anzugehören. 4) Die Rechtsprechung vor dem gewerblichen Schiedsgerichte muß öffentlich und unentgeltlich sein. 5) Die Entscheidungen des Schiedsgerichts sind sofort vollstreckbar. Eine etwa zugelassene Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg darf das vom Schiedsgerichte erlassene Urtheil nicht in seiner Vollstreckung verzögern. — Der jetzt schon stark in Abnahme begriffene Tischlerstreik hat viele Meister zur Einführung des Dampfbetriebes veranlaßt.

— W. **Eisenach**, 29. September. (Städtisches.) Die Baukosten der letzterbauten Schule (Elisabethschule) belaufen sich auf etwas über 70,000 ℳ. Die Stadtverordneten haben 1000 ℳ ausgeworfen für die Abtragung der alten Stadtmauer nach der südwestlichen Seite der Stadt hin.

— **Kleine Notizen.** Ein 10jähriger Knabe in Hasserode spielte mit einer Schußwaffe; mit dem 19jährigen Dienstmädchen spielend, drückt er ab und der Schuß geht dem Mädchen in die Backe, dicht unter dem Auge. Ob die Verletzungen des Auges gefährlicher Natur sind, ist noch abzuwarten. — In Gröningen ist die Mahlmühle, der Firma Wiersdorff, Decker u. Comp. gehörig, niedergebrannt. Das Wohnhaus des jetzigen Pächters Gertung wurde von den Flammen ergriffen. — In Rudolstadt hat sich ein Zweigverein des ev. Bundes gebildet.

Personalien.

— Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen und Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Balduin von Flandern ist der Schwarze Adler-Orden verliehen.

— Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs bei den Herbstübungen des X. Armee-Corps erhielten den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub von Krosigk, General-Lieutenant und Chef des Militär-Reit-Instituts, von Lettow, General-Lieutenant und Commandeur der 19. Division, den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse Graf von Waldersee, General-Lieutenant und Kommandant von Hannover, den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern von Löbell, General-Lieutenant zur Disposition zu Hannover, zuletzt General-Major und Commandeur der 15. Infanterie-Brigade, den Kgl. Kronen-Orden zweiter Klasse von Groote, Oberst à la suite des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17, Commandeur der 20. Kavallerie-Brigade, den Kronen-Orden dritter Klasse Knoche, katholischer Divisions-Pfarrer von der 20. Division, Lange, Major à la suite des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Direktor der Offizier-Reitschule des Militär-Reit-Instituts, den Kronen-Orden vierter Klasse von Bielchel, Premier-Lieutenant im Ulanen-Regiment (1. Hannoverschen) Nr. 13, den rothen Adlerorden IV. Klasse Dr. Rocholt, Militär-Oberpfarrer vom X. Armee-Korps, das allgemeine Ehrenzeichen Poppe, Wachtmeister und Zahlmeister-Aspirant beim Altmärkischen Ulanen-Regiment Nr. 16.

Aus aller Welt.

— **Auf den Scheiterhaufen mit Edison!** Die Minister v. Maybach und Herrfurth ließen sich von dem Phonographen des Herrn Edison eine Privatvorlesung halten, an der auch ihre Damen theilnahmen. Sie wurden im Siemens'schen Geschäftshause von den Herren Werner und Arnold von Siemens begrüßt. Herr Wangemann erläuterte den Bau des Apparates, die Produktion und Reproduktion, wobei auch Werner von Siemens einige Bemerkungen über die Leistungen der deutschen Präzisionsmechanik machte, welche in keinem andern Lande einen so hohen Grad der Vollkommenheit erlangt habe. Mr. Edison bezieht selbst die meisten derartigen Apparate mit Vorliebe aus Deutschland. Herr Herrfurth, welcher mit großer Lebhaftigkeit nach allen Einzelheiten sich erkundigte, bemerkte launig: „Ein Glück, daß Mr. Edison das in diesem Jahrhundert erfunden hat, sonst wäre es ihm schlimm ergangen!" Herr Werner Siemens fügte treffend hinzu: „Das Schicksal hätte man früher weit „billiger" haben können, ohne eine so komplizirte Erfindung!" Großes Erstaunen erregte der Umstand, daß es möglich ist, die Geschwindigkeit und damit zugleich die Tonhöhe bei der Wiedergabe nach Belieben zu ändern. Herr von Maybach meinte scherzend zu Herrn Wangemann: „Führen Sie den Apparat nur nicht in die Parlamente ein, sonst bewahren Sie uns die Reden Jahrhunderte lang auf." Der Minister Herrfurth aber entgegnete: „Gerade dort wäre das Instrument sehr am Platze, dann bekämen wir wenigstens unkorrigirbare „Stenogramme", — jetzt wollen die Herren Manches nachher garnicht gesagt haben." Der Besuch der Minister dauerte von 2 bis nach 3 Uhr.

— **Ein weißer Landstreicher**, so schreibt man aus New-York, der in Pratt Mines ein junges Negerweib vergewaltigt und dann ermordet hatte, wurde vom Polizeirichter unbestraft entlassen; dreihundert bewaffnete Neger überfielen hierauf das kleine Städtchen, steckten es in Brand und schossen viele fliehende Einwohner nieder; die Neger sind noch am Zerstörungswerk und martern die Gefangenen grausam zu Tode. Truppen sind ausgesandt; die seit längerer Zeit in jener Gegend bemerkbare Gährung zwischen Weißen und Schwarzen ist bedenklich gesteigert.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 27. Sept.: Kalbitz, von Dobis nach Plötzkau, Zuckerrüben. Lauch, von Friedeburg nach Bernburg, desgl. Droschke, von Schiepzig nach Bernburg, Kalksteine.

Bergwärts. 25. Sept.: Hagedorn, von Bernburg nach Friedeburg, Rübenschnitzel. Birnstiel, von Cönnern nach Trotha, leer. Herzer, von Trebnitz nach Wettin, leer. Köhler, desgl. 27. Sept.: Ziel, von Trebnitz nach Dobis, leer. Müller, von Bernburg nach Friedeburg, Rübenschnitzel.

Alsleben. Thalwärts. 26. Sept.: Richter, von Friedeburg nach Bernburg, Rüben. Ermisch, von Dobis nach Plötzkau, desgl. 27. Sept.: Kalbitz, desgl. Heber, von Brucke nach Bernburg, desgl.

Bergwärts. 26. Sept.: Rosin, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Schulz, von Landsberg a. W. nach Alsleben, Roggen. Bremer, von Berlin nach Mucrena, leer. Richter, von Gröna nach Wettin, leer. Müller, von Bernburg nach Friedeburg, Schnitzel. 27. Sept.: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Trotha, leer. Rothe, von Barby nach Cönnern, Rundholz. Jersch, von Hamburg nach Halle, Guano und Salpeter. Räbert, von Nienburg nach Halle, leer. Mänicke, von Magdeburg nach Rothenburg, leer. Schreiber, von Bernburg nach Dobis, leer.

Calbe. Thalwärts. 26. Sept.: Brödel, von Calbe nach Hamburg, Zwiebeln. 27. Sept.: Friedrich, von Gröna nach Hamburg, Steine.

Bergwärts. 26. Sept.: Marquardt, von Barby nach Cönnern, Bauholz. Derselbe, von Aken nach Bernburg, Rüben. Mänicke, von Schönebeck nach Wettin, leer. 27. Sept.: Ernst, von Burg nach Bernburg, Rüben. Schmidt, von Magdeburg nach Bernburg, leer. Eichte, von Genthin nach Rothenburg, leer.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 28. September.

Barometrische Minima liegen über dem norwegischen Meere und Mittel-Schweden, während der Luftdruck südwestlich von Irland am höchsten ist. In Deutschland dauert die ziemlich frische westliche und südwestliche Luftströmung der trüber, regnerischer Witterung fort; die Temperatur liegt an der Küste etwas unter, im Binnenlande etwas über der normalen. Auf Helgoland, Borkum, in Breslau und Grünberg fielen 20, in Berlin 32 mm Regen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 7, Hamburg + 10, Memel + 11, Paris —, Karlsruhe + 13, München + 13, Breslau + 13, Berlin + 12.

Hand — sein Entschluß war gefaßt: Befand sich, wie er fürchtete, Fräulein Gretorex hier im Versteck und nicht in ihres Vaters Haus bei der Vorbereitung für die Feier, zu welcher sich Hunderte von Gästen versammeln sollten, dann war auch seines Bleibens hier nicht länger. Er wollte die Stadt verlassen, wollte aus seinem Vaterlande fliehen, um nicht dem Hohn seiner Feinde und dem ihm gleichermaßen verhaßten Mitleid seiner Freunde zu begegnen. Schon sah er sich im Geist mitten auf dem Ocean — da hielt der Wagen. Vor ihm lag das Hotel und seine Gedanken nahmen eine andere Richtung.

„Wie viel Uhr ist es," fragte er schnell.

„Gerade fünf Minuten vor sechs."

„So spät! Wenn nun das Schicksal mir günstig ist und Ihre Vermuthung sich als falsch erweist, so werde ich nicht mehr vor acht Uhr auf dem St. Nikolas-Platz sein können."

„Doch," entgegnete sein Begleiter; „wir haben genau achtzig Minuten zur Verfahrt gebraucht, in achtzig Minuten gelangen wir zurück. Rechnen wir zehn Minuten auf unser Geschäft hier, so behalten Sie noch eine volle halbe Stunde, um den Hochzeitsfrack nebst der weißen Halsbinde anzulegen und rechtzeitig Ihre Rolle bei der bevorstehenden Feierlichkeit zu übernehmen."

Im Begriff, das Hotel zu betreten, stand Doktor Kameron plötzlich still.

„Ich erinnere Sie an Ihr Versprechen," sagte er, — „sie darf mich nicht sehen!"

„Ich werde Wort halten."

„Suchen Sie überhaupt so viel wie möglich jedes Aufsehen zu vermeiden."

Gryce zuckte mit den Achseln. „Verlassen Sie sich darauf," erwiderte er kurz.

Sie stiegen die Treppe hinauf, durchschritten den Vorsaal und blieben in einem dunklen Gange stehen.

„Warten Sie," flüsterte der Polizist und trat auf ein Zimmermädchen zu, das sich in der Nähe befand.

Er wechselte wenige Worte mit ihr, worauf sie schnell an dem Doctor vorbei auf eine Thür zuschritt, einen Schlüssel aus der Tasche zog und öffnete.

„Das Zimmer 153 ist besonders für unsern Zweck geeignet," sagte Gryce, während das Mädchen eintrat und sie beide einen Augenblick allein blieben. „Es hat außer der Hauptthür noch diese andere, die selten benützt wird. Sie führt in einen mit Vorhängen versehenen Alkoven. Das Mädchen ist hineingegangen, um nach den Befehlen der Dame zu fragen. Beim Herauskommen wird sie die Thür angelehnt lassen."

Doctor Kameron wurde dunkelroth und trat einen Schritt zurück.

„Das sind elende Schleichwege," murmelte er.

„Uns bleibt keine Wahl," versetzte der Andere, und als das Mädchen wieder herauskam, fügte er hinzu, so daß diese es hören mußte: „Wenn es die Kranke ist, die Sie suchen, werden die Eltern Ihnen für Ihren Beistand aufrichtigen Dank wissen."

Doktor Kameron bezwang sein natürliches Widerstreben und folgte finstern Blickes dem Geheimpolizisten, der schon die Zimmerschwelle überschritten hatte.

Der Alkoven, den sie betraten, war ein düsteres Gemach, in welchem neben dem Bett und dem Kleiderschrank nur noch wenig Platz blieb. Zwischen den schweren Vorhängen, die den Raum von dem dahinterbefindlichen Zimmer trennten, bemerkte der Doktor einen schmalen Lichtstreifen; rasch schritt er nach der Oeffnung und blickte hindurch.

Es war ein erschütternder Anblick, der sich ihm bot. Ein Weib kniete vor dem Feuer, den hoffnungslosen Blick starr auf ein Papier gerichtet, das soeben im Kamin zu Asche verzehrt ward. Die flammende Gluth verlieh ihren bleichen Wangen keine Farbe, sie sah aus, als ob es für ihr verzweifeltes Herz keinen Trost, keine Hoffnung gäbe, weder in dieser Welt noch in einer zukünftigen. Des Doktors schneller Blick haftete auf den Zügen und der Gestalt der Knieenden — es war niemand anders als Genofeva Gretorex, jede Täuschung war ausgeschlossen! —

Als er zurücktrat, stand ihm die Wahrheit deutlich im Gesicht zu lesen. Der Polizist nahm seinen Arm und zog ihn ohne ein Wort zu sagen nach dem Ausgang hin. Aber ein Gefühl des Erbarmens mit dem Jammer, den er geschaut, trieb den Doktor noch einmal an den Vorhang zurück. Sein Blick ward milder während er hindurchsah und schon hob er, wie in unbezwingbarem Drang, die Hand, um den Vorhang zurückzuschlagen und einzutreten, als ihn sein Gefährte fest am Arm ergriff. Er gab diesem wohlgemeinten und entschiedenen Winke nach, wandte sich und folgte Herrn Gryce auf den Gang hinaus.

„Also kein Irrthum?" fragte der Polizist.

Kameron schüttelte den Kopf.

Leise schloß Gryce die Thür, durch welche sie gekommen waren. „Es ist nicht die Person, welche wir suchen," sagte er zu dem in der Nähe wartenden Mädchen, dem er den Schlüssel übergab. Dann wandte er sich ruhig der Treppe zu, aber der Doktor hielt ihn zurück.

„Was werden Sie nun thun?" fragte er.

„So schnell wie möglich nach dem St. Nikolas-Platz fahren."

„Und ich? — was meinen Sie?"

Der Polizist sagte mit einer kurzen Handbewegung; „Ich möchte Ihr weiteren Schritte nicht beeinflussen."

Allein „Kameron ließ ihn noch nicht los.

„Herr Gryce," sagte er, „haben Sie die junge Dame selbst gesehen?"

„Freilich," war die Antwort, „kurz ehe ich Sie aufsuchte."

„Ist Ihnen aufgefallen, wie bleich, wie unglücklich sie aussieht?"

„Nicht daß ich wüßte."

„Sie ist ein wahres Bild der Verzweiflung."

Gryce zog die Hand vom Treppengeländer zurück.

„Ihre eigene Gemüthsbewegung muß Sie täuschen," sagte er. „Noch vor drei Stunden sah sie blühend und hoffnungsvoll aus."

„Ueberzeugen Sie sich selbst," sagte der Doktor, „wenn mich nicht alles trügt, ist es ein elendes, verzweifeltes Weib, das wir da drinnen zurückgelassen."

Der Polizist zögerte nicht länger. Leise schlich er zurück, verschaffte sich den Schlüssel zum zweitenmal, sah mit eigenen Augen und trat ganz verstört wieder heraus.

„Unbegreiflich!" schien der Blick zu sagen, mit dem er dem gefälligen Zimmermädchen den Schlüssel abermals einhändigte. Dieses mußte sein Staunen wohl bemerken, es ließ einige Worte fallen, bei welchen der Polizist in seltsame Aufregung gerieth. Er stellte noch mehrere kurze Fragen und eilte dann schnell ins Büroauzimmer hinunter, aber nicht auf der Treppe, an welcher Doktor Kameron wartete. Fünf Minuten vergingen, ohne daß er zurückkam; der Doktor wollte eben die Geduld verlieren, als der Geheimpolizist unten an der Treppe erschien und ihn zu sich herabwinkte. Kameron eilte hinunter und bemerkte sofort, daß mit Herrn Gryce etwas Besonderes vorgegangen sein müsse.

„Nun," fragte er, „haben Sie sich überzeugt?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0006

Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in
Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2,–, 2,20, 2,60, 3,–, 3,20 ½ kg.
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Deutsche Schokoladen.

Wir fabriziren nur garantirt reine Fabrikate und stellen die Qualitäten derart her, dass sie bei gleichen Preisen die so sehr gepriesenen ausländischen Fabrikate übertreffen.
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Isenthal & Co.,

Passementerie- und Knopf-Fabrik.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. October d. J. an befindet sich unser Geschäftslocal
Nr. 31. Gr. Ulrichstrasse Nr. 31.
im Eckladen. [45

Täglicher Eingang von Neuheiten der
Herbst- und Winter-Saison.

Halle a/S. **Bernhard Most,** Halle a/S.

Dampf-Chocoladenfabrik und Cacao-Mühle,
mit den neuesten Maschinen und Einrichtungen versehen, empfiehlt

Chocoladen von den feinsten bis zu den geringeren Arten in allen Packungen.

Entöltes Cacaopulver, leicht löslich,
das beste, was geleistet werden kann, in eleganten Standdosen,
sowie in ⅛, ¼, ½ Kilo-Büchsen und auch lose. [52

Größte Leistungsfähigkeit! — Preiscouranto stehen zu Diensten.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze eine [44
Werkstatt für kunstgewerbliche Gegenstände in Juwelen und Edelmetallen
errichtet haben
Indem wir uns einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halten, zeichnen wir
Hochachtungsvoll
Wratzke & Steiger.
Juweliere und Goldschmiede,
gr. Steinstrasse Nr. 64

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir heute unser Comtoir
nach gr. Ulrichstraße 41 (Neues Theater)
verlegt haben. [78
Dagegen werden auch fernerhin in unserm **bisherigen** Geschäftslocale gr. Steinstraße 14 von Herrn **Carl Barkefeld** (zweiter Laden) gefl. Aufträge für uns entgegen genommen und prompt befördert.
J. Barck & Co., Annoncen-Expedition.

Am heutigen Tage übergebe ich meine [46
Conditorei und Honigkuchenfabrik
meinem Sohne **Hermann Pfautsch** und bitte, indem ich für das mir während eines 43jährigen Zeitraumes in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, dieses auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.
Halle a. S., den 1. Okt. 1889. Hochachtungsvoll
Hermann Pfautsch.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir noch zu bemerken, daß ich das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen werde, und es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.
Halle a. S., d. 1. Oct. 1889. Hochachtungsvoll
Hermann Pfautsch jr.

Dampfschiff „Prinz Heinrich."
Wegen ungünstiger Witterung **keine Abfahrt** mehr. **Retour-Marken** können eingelöst werden, nicht eingelöste behalten Gültigkeit zum nächsten Jahr.
R. Knote.

Für Zeichenschüler
empfehle mein reichhaltiges Lager sämmtlicher [89
Zeichenutensilien in bester Qualität.
Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Bruch-Heilung.
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserbodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneidermst., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rotenheim (für Kind). Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** u. ihre **Heilung** gratis. 3000 **Bandagen** bester Construktion vorräthig; mit einer Musterversammlung ist unser Bandagist in:
Halle, Gasthof zur **Stadt Dresden** am 9. jeden Monats v. 2 bis 7 Uhr Nachmittags zur **unentgeltl. Maßnahme** u. **Besprechung** zu treffen.
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Soeben erschien **die erste Nummer** von
Deutschland.
Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft und soziales Leben.
Redakteur: **Fritz Mauthner** in Berlin.
Verlag von **Carl Flemming** in Glogau.
Inhalt: Prospekt. — Schneidiges Liebchen. Von Hans Hopfen. — Aphorismen. Von Marie von Ebner-Eschenbach. — Die Zukunft der Schulen in Deutschland. Von Professor Dr. W. Preyer. — Die politischen Sympathieen der Schweizer. Von J. V. Widmann (Bern). Erinnerungen aus meinem Leben. Von Friedrich Spielhagen. — Die Theilung Frankreichs. Von Faustus. — Eine Erbkrankheit unserer Kammermusik. Von Moriz Moszkowski. — Der Realismus des Regisseurs. Von Fritz Mauthner. — Das Nationaldenkmal für Wilhelm I. Von P. Vischer. — Kleine Kritik.
Preis der elegant ausgestatteten Zeitschrift vierteljährlich 3 Mark.
Probe-Nummern liefert **gratis** jede Buchhandlung sowie die Verlags-Anstalt von Carl Flemming in Glogau.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten (diese unter Nr. 1694a) entgegen. [16

Aachener Badeöfen
für Gas.
Liefern sofort heisses Wasser
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm Gasconsum.
6 goldene und silb. Medaillen.
7000 Stück in Betrieb.
In vielen Hospitälern.
Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.
64% Nutzeffect.
Kostenersparniss.
Wärme
Schatten
6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Cyper-Vitriol
zum **Weizenkälken** empfiehlt billigst
32] **Ernst Voigt.**

Carl Kochs deutscher Kaiser-zwieback übertrifft an Wohlgeschmack alle Gebäcke. Denselben empfiehlt täglich frisch 20
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Vorzüglich schmeckende geriebene **Napfkuchen** mit Vanillegluß, sowie altdeutschen **Aschkuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch**, Herrenstraße 1.

In Folge **Aufgabe unserer hiesigen Niederlage** verkaufen wir die vorräthigen Bestände in:

Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Halle a. S., October 1889.

J. P. Kayser & Co.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188910012-16/fragment/page=0007

Halle a. S., 1. October 1889.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meine bisher am **Markt 24, neben Hôtel zum goldenen Ring** innegehabte

Teppich-, Möbelstoff- und Tapeten-Handlung

nach

Grosse Ulrichstr. 11, im Hause Mars la Tour,

n die **erheblich größeren und nur parterre gelegenen Räumlichkeiten verlegt habe.**

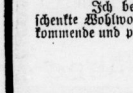
Ich benutze diese Gelegenheit, meinen werthen Kunden an dieser Stelle meinen besten Dank für das meiner seit 1780 bestehenden Firma jederzeit in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen auszusprechen und indem ich es derselben auch fernerhin geneigtest zu bewahren bitte, zeichne ich, mit der Versicherung, den altbewährten guten Ruf durch zuvorkommende und preiswürdige Bedienung jederzeit aufrecht erhalten zu wollen, Hochachtungsvoll [51

Friedrich Arnold, Inhaber: Adolph Heller.

Ober-Realschule,
lateinlose Realschule von neunjähriger Lehrdauer,
zu Halberstadt.

Das Wintersemester beginnt am 10. October mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Die Anmeldungen geschehen bei dem Unterzeichneten. Ausgeschlossen von der Aufnahme neuer Schüler sind für diesen Termin die Klassen Quinta und Quarta. [15
Programme gratis und franco durch den Oberrealschul-Director **Crampe.**

Ein großer Transport Dänischer und Ardenner Pferde ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Alb. Weinstein,
18434] **Merseburg, Bahnhofstr. 3.**



Donnerstag und Freitag
steht ein großer Transport
gute bayrische Zugochsen
bei uns preiswerth zum Verkauf.
Kahn & Schloss,
Halle a/S., Königstr. 23. [5

Mittwoch von 151. — Von 8—7 geöffn.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

2 Eckläden je mit Wohnung, Lagerraum zu 600 resp. 500 Mark [33
1 Wohnung, 2 Stuben, 1 K., 1 K., Speisek., Entree 2c. zu 250 Mark
Schweitzerstraße 24a sogleich zu verm. Näheres **Mauergasse 2. I.**

Herrschaftliche Villa
im Norden der Stadt mit gr. Vorder-, Seiten- und Hintergarten, **verkauft billig.** Offerten unt. **B. w. 12152** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Hausgrundstücks-Verkauf.
Mein in der Nähe der Bahn belegenes **Hausgrundstück,** passend für Handwerker oder Geschäftsleute, welche größeren Raumes bedürfen mit Thoreinfahrt und Laden, beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen,** Anzahlung mäßig. Offerten unter **A. h. 12150** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [56

Herrschaftliches Haus
im Nordviertel, mit Wohnungen bis 200 Thlr. zu verkaufen. Hypotheken bei niedrigem Zinsfuß günstig. Offerten bef. unter **W. f. 12151 Rudolf Mosse, Halle.** [53

Haus zu kaufen gesucht. Off. unt. **O. c. 12138** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

Tüchtiger Möbel-Tischler gesucht **Brüderstraße 4.**

Auf mein Grundstück suche ich zur I. mündelsicheren Stelle
20,000 Mk.
Hälfte der Feuerkasse. Offerten unter **H. c. 12154** befördert **Rudolf Mosse, Halle a/S.** Agenten verbeten. [54

Hypothek-Gesuch
zur I. Stelle zum 1. April 1890 auf **1 neugebautes Haus,** Werthtaxe 100 000 M. (von Herren Steinhauf & Kyritz) Miethsertrag 5570 Mk. Off. bef. sub **R. m. 12139 Rudolf Mosse, Halle a. S.** [38

Ein geräumiger **Laden** mit großem Schaufenster, **u. Wohnung, Mitte der Stadt,** ist baldmöglichst für 1000 Mark zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [12

Merseburgerstr. 31 Wohng. 2 Stub., 2 Kamm., Küche u. Zubeh. 80 Thlr. sofort oder 1. October zu vermieth.

RUDOLF MOSSE

Ein Laden mit Comptoir etc.
für Material-, Tabak- u. Cigarren- od. Destillations-Geschäft passend, event. mit Wohnung ist in **Weißenfels** (Mitte der Stadt) per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine **Wohnung III. Etage Leipzigerstraße 71** 5 Stuben u. Zubehör sofort zu vermiethen. [81

Ein fein **möbl. Zimmer** zu verm. 60] Meckelstraße 4 p.

Offene u. gesuchte Stellen.

Meinen 10 Jahre bei mir befindl. Insp.-ein Beamter wie ich ihn während meiner 50jähr. Besitzzeit vorher nie gehabt habe, k. ich meinen Herren Fachgenossen u. namentl. Großgrundbesitzern best. empf. Derselbe hat mein Gut b. schwierig. Boden- u. Leute-Verhältn. die letzt. Jahre m. sehr g. Erfolge selbstst. bewirthsch. u. ist in all. Zweigen d. Landwirthsch. erf. u. tüchtig. Gest. Off. bef. u. V. 12 d. Exp. d. Z.

M.G.101. Stellen-Gesuch. M.G.101.
Ein thät. mit tücht. Kenntniss. u. s. g. Handschrift versehener **Landwirth** 25 J. alt, sucht baldwieder Stellung als Verwalter, ev. Lagerist od. Wiegemeister. Bitte Adr unter **M. G. 101** postl. **Schönebeck.**

Fachmännisch v. m. ausgez. Wirthschaftsbeamte u. Brenner, ferner einige j. tücht. Förster, Jäger u. Gärtner empf. kostenfr. A. Werner, Wirthsch.-Insp. u. landw. Tax. Breslau, Schillerstr. 12.

Verwalterstelle.
In Pforta wird zum sofortigen Antritt ein nicht zu junger **Hofverwalter,** der zugleich Buchhalter ist, gesucht.
M. Jaeger Amtsrath.

Zum sofortigen Antritt wird auf hiesigem Rittergut ein erfahrener
Hofmeister gesucht.
Zeugnisse sind in Abschrift einzuschicken **Pölnitz i. Saalkreis.** [22
Goedecke

Bekanntmachung.
Das hiesige **Diaconat** wird in nächster Zeit vacant und soll wieder besetzt werden. Das Einkommen desselben beträgt einschließlich des Staatszuschusses neben freier Wohnung 2100 Mark. Bewerber werden ersucht, ihre mit Wohlfähigkeitszeugnissen versehenen Meldungen bis zum 1. November cr. an das unterzeichnete Patronat einzureichen. [26
Laucha a. U. den 26. September 1889.
Der Magistrat Thiel.

Für **Comptoir u. Reisezwecke** eines **Getreidegeschäfts** wird zum baldigen Antritt ein mit der Branche vertrauter **tüchtiger** [90
junger Mann gesucht.
Offerten unter **L. B. 760** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.**

Maschinen-Techniker
zum Bau von **Drahtseilbahnen** können sofort in meinem technischen Büreau eingestellt werden. [29
Th. Otto, Schkeuditz.

Tüchtige **Mechaniker, Maschinenbauer** und einige **Werkzeugmacher** werden für sofort bei gutem Lohn gesucht. Off. u. Angabe des Alters und bisheriger Thätigkeit [28
Schuckert & Co., Nürnberg.

Ein tüchtiger Wagen-Lackirer findet dauernde Arbeit in **H. Wenck's Eisleben. Wagenfabrik.**

Tüchtige Kesselschmiede, Maschinenschlosser, Monteure und Eisengießer auf dauernde und lohnende Arbeit sucht die [50
Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt Braunschweig.

Ein geb. tücht. Dec.-Wirthschafterin findet sehr angen. ganz selbstst. Stellung bei unverh. Rittergutsbes. in schönster Gegend Sachsens d. Insp. Arnold, Leipzig, Johannisg. 10 I

4 Feldverwalter,
2 Hofverwalter,
5 Voulontair-Verwalter,
3 Oec.-Lehrlinge
18456] placirt 1. Oktober und später der
Landwirthschaftl. Beamten-Verein.
Hauptbüreau Halle a/S. kl. Ulrichstr. 7.

Für Insp., Verwalter und Rechnungsführer sind gute Stellen angemeldet.
Landwirthschaftlicher Beamten-Verein Braunschweig. [17813

Lehrlings-Gesuch.
Für meine seit 1815 bestehende Colonialwaaren-, Detail- und Grosso-Handlung, verbunden mit Bank- und Lotterie-Geschäft, suche ich für Ostern 1890 einen mit **nöthigen Schulkenntnissen** versehenen **Lehrling.** [18409
Gotthold Eduard Pötzsch in Bitterfeld.

Eine **herrschaftliche Köchin,** welche etwas Kuchen- und Hausarbeit mit übernimmt, wird zum sofortigen Antritt für ein Rittergut gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden unter **S. 14.** an die Exped. d. Zeitung. [65

Eine tüchtige perfekte **Köchin** sucht Aushülfe-Stellung. Adressen unt. **F. 4** in der Expedition niederzulegen.

Für Geistesschwache
oder **Nervenkranke,** welche nicht gut in der Familie zu behandeln sind, bietet sich in der Nähe von **Halle a. S.** bei liebevoller Behandlung und guter Verpflegung dauerndes Unterkommen. Preis pro Jahr von 250 Thlr. an. Gefl. Off. bittet man post **restante A. M. Halle a. S.** Hauptpostamt niederzulegen. [84

Mansfeld'sche Kupferschiefer-bauende Gewerkschaft.
Verpachtung.
Die der Mansfeld'schen Gewerkschaft gehörige, in nächster Nähe des Dorfes Großörner belegene Mahlmühle, die sogenannte Pfeiffermühle, mit Zubehör soll vom 1. Januar 1890 ab im Wege des Meistgebots verpachtet werden.
Hierzu wird Termin auf [2
Sonnabend den 12. Oktober cr. Vormittags 10½ Uhr im Gasthofe des Herrn **Stölzel** zu Großörner vor dem Herrn Bauinspector **Hellwig** anberaumt.
Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine vorgelesen, liegen inzwischen in der genannten Mühle zur Einsicht aus, und können gegen Nachnahme der Copialien auch von der Directions-Registratur hierselbst bezogen werden.
Eisleben, den 17. Sept. 1889.
Die Ober-Berg- u. Hütten-Direction.

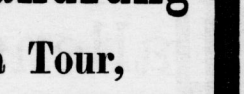
Donnerstag, den 3. Oktober sollen Nachmittags 4 Uhr die den **W. Wiebach'schen** Erben gehörigen Ackergrundstücke (circa 3 ha) im **Hennig'schen** Lokale zu **Beuneckt** öffentlich, meistbietend verkauft werden. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Bennstedt, den 28. Sept. 1889.
Der Vormund F. Staudtmeister. [71

!Jagd!
zusammenhängend, 15.000 bis 20.000 Mrg. ca. zur Hälfte Forst, mit geschonten Wildbeständen, bei Wittenberg a/Elbe, ist im Ganzen, oder nach Wunsch getheilt, abzugeben. Anfragen unter **W. 42 Wittenberg** erbeten. [68

Ein altes, in frequentester Lage liegendes [49
Colonial- u. Spiritusengeschäft
ist Familienverhältnisse halber billig zu **verkaufen.** Gefl. Anfragen sub **R. Z. 100** an **„Invalidendank" Zwickau** erbeten.

Pferdeverkauf.
In Pforta stehen wegen Nachzucht 1 Paar **Rappen,** 5 Jahr u. 1 Paar **Braune** 9 Jahr alt, starke Zucker zum Verkauf. [67
M. Jaeger.

Rittergut Stedten b. W. verkauft 35 Stück **Merzschafe u. 45 Stück** pr. engl. **Hammelämmer.** [31



Wasserdichte Regenschutz-Decken
für **Pferde, Wagen, Diemen, chemisch präparirt** [18
Ed. Klauss, Merseburg.

Berliner Ofenlager.
Empfehle **weiße, farbige und altdeutsche** [19
Kachelöfen,
Kochmaschinen etc.
Reparaturen prompt.
A. Wartze, Halle a. S., Wuchererstraße 59.

Plätterin empfiehlt sich geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. [482
Kl. Sandberg Nr. 15, im Restaurant

Auf 10 Loose 1 Treffer
nur bei
Hamburger Rothe Kreuz Wohlthätigkeits-Lotterie
Hauptgewinne Baar
30,000 Mk. 10,000 Mk.
5000 Mk. 2 à 2000 Mk.
5 à 1000 Mk.
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung ohne Verschub 19. Nov.
Loose à 3 Mk. 30 Pfg. (für Porto und Liste)
zu beziehen durch
die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in **Hamburg, Berlin, München u. Nürnberg** und durch Placate kenntliche Verkaufsstellen. [9]

181.
Kgl. Preuss. Lotterie Hauptgew. 600 000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktob. cr.
Antheilloose 1/8 M 7, 1/16 M 3,50, 1/32 M 1,75, 1/64 M 1.— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlg.
Prospekte gratis.

Hohenthurm.
Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die seit **51 Jahren von meinem Vater betriebene Gastwirthschaft übernommen habe.**
Ich bitte, das **Vertrauen,** welches demselben in so hohem Maaße zu theil wurde, auch auf mich übertragen zu wollen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch prompte und gute Bedienung zu rechtfertigen.
Hohenthurm, 1. October 1889.
Wilhelm Weber jun.

Habe mich in Döllnitz, Saalkreis, als Arzt niedergelassen.
Dr med. Otto Korth,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [36

Von der Reise zurück.
Dr. Schomburg, Halle a/S., Königstr. 7, II.

Meine Wohnung befindet sich vom 4. Oktober cr. ab
Magdeburgerstrasse 7.
34] Dr. Kahleis.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 29. Oct. — Vorcursus: Oct. Kostenfr. Auskunft: Die Direction d. Gewerker.

Vermiethungen.

Passend f. einen **Arzt, Rechtsanwalt od. Zahnarzt.**
Die eleg. große **Bel-Etage,** per 1. April **Alte Promenade 5.**
Nähere Auskunft **Kleinschmieden 10 II** 1—2 Uhr.

Gr. Steinstr. 10, III., herrsch. Wohnung, renovirt 6 heizb. Zimm. 2c. Garten-Ben. 600 resp. 500 M z. Abverm. geeign. sof. od. spät. z. verm.

Gr. Steinstr. 10, II. u. III., herrsch. Wohnungen, 6 heizb. Zimm. 2c. Garten-Ben. 1. April 750 resp. 525 Mk. zu vermiethen. [43

Freundl. Wohnung mit schöner Aussicht, 3 Stub. 2 Kam., Küche u. Zubeh. zu verm. **Friesenstr. 6 a.**

Grosse Brauhausgasse 25. f. 360 Mk. zu vermiethen. Näheres **gr. Steinstraße 19., Comptoir.** [7

Dorotheenstraße 6
ist eine herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermiethen. [69

Die **Parterre-Etage** in meinem Hause **Königstraße 6** (vis à vis der Waisenhaus-Apotheke) bisher von Herrn Dr. Beeck bewohnt, p. 1. April zu vermiethen. [82
C. Rich. Ritter, Leipzigerstr. 71.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0008

H. C. Weddy-Poenicke, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 7,

ältestes und größtes Gardinen-Special-Geschäft am Platze,

empfiehlt

Gardinen,

Vitragen, Stores, Congress- u. Gardinenstoffe

in allen Fabrikaten. [76

Nur garantirt gute Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Schnellordner. **SOENNECKEN's Briefordner** Schnellordner.

Anerkannt beste u. billigste Einrichtung zum ordnen u. aufbewahren der Briefe. Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei:

J. Zoebisch, Schreibwaarenhandlung, Halle a. S.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a. S.

Die 18. **ordentliche Generalversammlung der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik** findet am **26. October 1889 Mittags 1 Uhr** in dem hiesigen Gasthofe zur **„Stadt Hamburg"** statt, zu welcher die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Laut § 26 des Statuts ist nur derjenige Actionär stimmberechtigt, welcher mindestens 5 Aktien besitzt. Die Hinterlegung der Actien in der Zeit vom 5. bis 19. October während der regelmäßigen Geschäftsstunden hat außer bei der **Gesellschaftskasse in Cröllwitz**

bei Herrn **H. F. Lehmann in Halle a. S.,**
bei Herren **Becker & Co. in Leipzig,**
bei Herren **Delbrück, Leo & Co. in Berlin**

zu erfolgen.

Die Actien sind mit einem Nummer-Verzeichniß einzureichen, wogegen die Aushändigung der für die Generalversammlung legitimirenden Eintrittskarten erfolgt.

Der gedruckte Geschäftsbericht kann bei den vorgenannten Stellen und bei den

Herren **George Meusel & Co. in Dresden**

vom 11. October cr. in Empfang genommen werden.

Gegenstände der Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des Geschäftsberichtes und der Bilanz über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889.
2. Beschlußfassung über Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes wegen der gelegten Rechnung über das Jahr 1888/89. [57
3. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
4. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

Außerdem ist von einem Actionär, Herrn P. Göring in Düsseldorf folgender Antrag gestellt worden:

Die Generalversammlung wolle beschließen, es möge ein Ausschuß von 3 oder 5 Mitgliedern gewählt werden, der nachforscht,

a, wodurch es kommt, daß sich der Ertrag fast aller Papierfabriken hebt, während er bei der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zurückgeht?

b, wodurch es möglich war, daß in den letzten Monaten die Beschlüsse der Aufsichtsrathssitzungen sofort in die Presse lancirt wurden und durch beunruhigende Gerüchte der Cours der Actien seit etwa 2 Jahren herabgedrückt wurde?

Auch dieser Antrag wird in Gemäßheit des § 32 des Statuts zur Berathung und Beschlußfassung gestellt werden.

Halle a, S., den 1. October 1889.

Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Kommerzienrath Ludwig Bethcke. Vorsitzender.

Staatlich concess. Vorbereitungsanstalt

für das Einjährig-Freiwilligen-Examen

von **Dr. M. Krause — Halle a. S. — Henriettenstr. 3.**

Daneben Curse für zurückgebl. Schüler höh. Lehranstalten. Arbeits- und Nachhilfestunden in allen Fächern. Aufnahme von Pensionären. Prospect.

Beginn des Semesters am 8. Oktober d. J. [35

Schulsache.

Die Aufnahme resp. Prüfung der für die **Vorschule** und die **Knabenbürgerschule** in den Francke'schen Stiftungen angemeldeten Schüler findet **Donnerstag, den 10. Okt.** früh 8 Uhr in der Vorschule statt. Beginn des Unterrichts Nachmittags 2 Uhr. Für die letzte Klasse der Vorschule können noch einige Schüler angenommen werden. [63

L. Bilke, Inspektor.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in Halle: in den Apotheken; in **Löbejün:** in der Apotheke; in **Schraplau:** Löwenapoth.; in **Eisleben:** Löwenapoth., Mohrenapoth.; in **Schkeuditz:** Apotheker **L. Hofmann**; in **Delitzsch:** Adlerapotheke, sowie in den meisten Apotheken. [1

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Liebig's Suppenextract v. **J. Paul Liebe, Dresden** wird zur Verbesserung der z. Aufziehen des Säuglings z. B. vorwiegend verordneten Kuhmilchmischung verfahrungsgem. gesichert. Erfolge verwendet. Durch **jede Apotheke** zu bez.

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe,

Specialität: schwarze glatte und gestreifte **Kleiderstoffe** in jeder Preislage, sowie auch in allen anderen Farben, ebenso **tuchartige Stoffe zu Hauskleidern** rc. empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Albert Friedlaender,
Königstraße 51., Kohl's Restaurant.

6]

Bekanntmachung.

Die **An-** und **Abfuhr** der **Frachtstückgüter** nach und von dem Central-Güter-Bahnhof zu Halle a. Saale ist dem Oeconomen **G. Vester** daselbst, die der **Eilstückgüter** nach und von dem Personenbahnhofe dem Postbalter **Otto Westphal** daselbst übertragen. [75

Dieselbe erstreckt sich für sämmtliche Güter auf den ganzen Bezirk der Stadt Halle a. S. einschließlich der nächsten Anlagen außdem rechten Ufer der Saale, soweit die Straßen gepflastert sind.

Ausgeschlossen von der An- und Abfuhr bleiben diejenigen Arten von Gütern, welche in der, in der Güter- resp. Eilgutexpedition aushängenden Rollgeldtaxe näher bezeichnet sind.

An Rollgeldern kommen sowohl für Eil- als auch für Frachtstückgüter zur Erhebung:

16 Pfg. für 100 kg mit einem **Minimalsatze von 20 Pfg. für jede Frachtbriefsendung.**

Die Unternehmer haben auch auf Erfordern gegen Erhebung einer Gebühr von 20 Pfg. pro Frachtbriefsendung alle ihrem Umfange nach von einem Manne zu transportirende Sendungenbis zum Gewichte von 50 kg pro Frachtbrief aus höherem Stagen, Kellern rp. abholen und nach dem Rollwagen, bezw. von letzterem bis in solche Localitäten schaffen zu lassen.

Sämmtliche in Halle für dortige Adressaten eingehende Fracht- und Eilgutstückgüter werden denselben zugerollt, sofern sie nicht zeitig vor deren Ankunft der dortigen Güter- resp. Eilgut-Expedition eine schriftliche Erklärung haben zu ehen lassen, wonach sie die sämmtlichen für sie eingehenden Güter selbst abfahren lassen wollen.

Abholung abzusendender Güter aus Wohnungen oder Geschäftslocalen wird veranlaßt, sobald der Versender bei dem betreffenden Fuhrunternehmer oder bei der Güterexpedition dies beantragt, was durch **Postkarte** geschehen kann.

Die Begleiter der Rollfuhrwerke müssen die, die bezüglichen Bestimmungen enthaltende gedruckte Taxe stets bei sich führen und auf Verlangen den Interessenten vorlegen.

Magdeburg, den 1. October 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig).

Wein-Restaurant

Ehrenberg
Leipzigerstrasse 11, I.

Gewählte Speisenkarte
Preiswerthe Weine,
pr. Flasche von 1 Mk. an.
Reservirte Zimmer.

Neues Theater.

Donnerstag, den 3. Oktober

Grosses Concert

vom gesammten **Hallenschen Stadt- u. Theater-Orchester.**

Programm.

1. Fest-Ouverture v. C. Lassen.
2. Walthers Preislied a. Die Meistersinger v. Nürnberg v. R. Wagner.
3. Ung. Rhapsodie I. v. Fr. Liszt.
4. Symphonische Variationen v. J. L. Nicode.
5. Ouv. Leonore III v. Beethoven.
6. a. Träumereien v. C. Götze. b. Walzer a. d. Four Serenade v. Rodo Volkmann.
7. Torèadre et Andalouse von A. Rubinstein.

Billets 3 Stück 1 ℳ im Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt und Geiststraße. [87

Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 ₰.
W. Halle. Stadtmusikdirektor.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 1. October 1889.
Auf vielfachen Wunsch:
Die Näherin.
Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen.

Walhallatheater

Montag, den 30. September. [21

Letztes Auftreten
und
Abschieds-Vorstellung sämmtlicher Künstler!

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Verloren!

Ein **goldenes Armband** auf dem Wege von Stennewitz über den Busch nach Naundorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben in
18350] Stennewitz Nr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich hierselbst in meinem Hause

Magdeburger Strasse 49

(Ecke der verlängerten asphalt. Marienstrassse) [83

ein feineres

Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft,

verbunden mit **Delicatessen und Aufschnitt feinerer Fleisch- und Wurstwaaren**, eröffnet habe.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, versichere ich hiermit, dass ich stets bemüht sein werde, mit den feinsten Waaren zu dienen.

Halle a. S., 1. Oktober 1889.

Gust. Amthor sen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0009

Wißmann's Bericht an den Reichskanzler.

Dem Reichskanzler ist der folgende Bericht des Reichs-Kommissars, Hauptmanns Wißmann zugegangen.

Sansibar, den 29. August 1889. Ew. Durchlaucht erlaube ich mir ganz gehorsamst über den Stand der Stationen und die Vorgänge des letzten Monats wie folgt zu berichten: Dar-es-Salam zunächst ist fertig, und lasse ich nur noch Vorbereitungen treffen, um daselbst an meinen Schiffen kleine Reparaturen ausführen zu lassen. Der Stationschef hat das letzte, noch nicht unterworfene Dorf Simbasi, das wegen Betheiligung am Ueberfall von Pugu ein schlechtes Gewissen hatte, zerstört.

Wie ich Ew. Durchlaucht in Telegramm No. 11 bereits ganz gehorsamst gemeldet habe, brach ich am 5. August cr. mit 150 Mann und ca. 300 Waniamwesi auf, um den Küstenstrich zwischen Dar-es-Salam und Bagamoyo sicher zu stellen und die verschiedenen Waniamwesi-Karawanen zwecks baldigen Aufbruchs in das Innere zu vereinigen. Der Marsch wurde in drei Tagereisen zurückgelegt, ohne daß ein Schuß fiel. In der ziemlich bedeutenden Ortschaft Bueni letzte ich den bisherigen Wali Sef bin Issa, der gestohlen war, ab, setzte 1000 Rupien auf seinen Kopf, konfiszirte seine Häuser und Pflanzungen und erklärte seine Sklaven für frei. Es hatte sich herausgestellt, daß der Ueberfall der Mission in Pugu auf sein Anstiften und unter seiner Führung ausgeführt war. Er hatte außerdem den größten Theil des Lösegeldes für die Missionare an sich genommen, wie er überhaupt schon seit Jahren mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ein falsches Spiel gespielt hat. Zum neuen Wali habe ich einen Araber, Seliman bin Masar, ausersehen.

In Bagamoyo angekommen, erfuhr ich, daß die alten Inimbes von Bagamoyo mit viel Murima-Leuten sich zwischen Kingani und dem Wami niedergelassen und meine Aufforderung zu friedlicher Rückkehr nach Bagamoyo höhnisch beantwortet hatten. Viele Anhänger Buschiri's sollten, so hieß es, die dortige Gegend vorbereiten zum Stützpunkt des Rebellenführers, der mit Wafiti und Wahehe aus dem Innern erwartet wurde. Nach den nothwendigen Rekognoszirungen baute ich am Kingani, an der alten Fährstelle Mtoni, eine Befestigung und richtete die Fähre wieder ein. Ich sandte dann den Stationschef Freiherrn von Gravenreuth mit zwei Kompagnien und einigen hundert Waniamwesi mit dem Befehl ab, bis zum Wami hin die Rebellen zu vertreiben und die Ortschaften zu zerstören. Freiherr von Gravenreuth entledigte sich in prompter, schneidiger Weise seines Auftrages; — der Feind hatte empfindliche Verluste an Todten und Verwundeten gehabt, während diesseits durch das planlose Fechten der Rebellen keine Verluste zu verzeichnen waren. Große Aufhäufungen von Lebensmitteln bestätigten die Meldung, daß man beabsichtige, hier ein Rebellenlager einzurichten. Der Erfolg dieser Bestrafung zeigte sich sofort; waren bisher die näher liegenden Inimbes der Wakamwos zur Unterwerfung zur Station gekommen, so kamen jetzt ganze Schaaren derselben bis auf vier Tagereisen weit nach Bagamoyo und auf dem Fuße folgend von nun ab täglich Karawanen mit Lebensmitteln zum Verkauf, die nur ermöglichen werden, die billigere Geldverpflegung der Truppe in Bagamoyo einzuführen.

Von einem wegen lebhafter Sklavenausfuhr berüchtigten Orte Mlangotini erfuhr ich durch flüchtig gewordene Sklaven, daß man im Begriff sei, geraubte Waharamos nach Pemba zu verschiffen. Ich sandte abermals Freiherrn von Gravenreuth noch bei Nacht mit einer starken Patrouille ab, um die Sklavenjäger abzufangen. Beider entkam der berüchtigte Sklavenhändler Salim, da er kein Vorz dem Dorfe mit einigen beim Eine schiffen von Sklaven begriffenen Beluschen zum Gefecht kam; — zwei Beluschen und ein Neger fielen, zwei Dhaus wurden genommen, und die Häuser des Sklavenhändlers, in denen man in Ketten gelegte Sklaven fand, verbrannt. Das Feuer griff um sich, so daß auch Häuser von übrigen Eingeborenen niederbrannten. Auch wurde eine große Zahl Eingeborener gefangen zur Station geführt. Nachdem die Unschuld dieser Leute festgestellt war, wurden dieselben mit einem Geschenk zum Wiederaufbau ihrer Häuser entlassen. Schon am nächsten Morgen erschienen zahlreiche Mlangotini-Leute, die den entwichenen arabischen Sklavenhändler Salim gefangen überlieferten — die Leute erhielten eine Belohnung. Es ist dies der erste erfreuliche Fall, daß Murima-Leute thätlich gegen die Araber vorgehen. Salim wurde, des Menschenraubes überführt, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Bevölkerung Bagamoyos ist, ungerechnet der Waniamwesi, wieder auf circa 5000 Seelen angewachsen. Ein anderes erfreuliches Faktum ist die Ankunft einer Waniamwesi-Karawane von ungefähr 1000 Mann mit Elfenbein in Bagamoyo. Buschiri hat unterwegs versucht, die Karawane zu berauben, ist jedoch abgeschlagen worden. Es ist demnach für kleine Karawanen die Straße nach verschlossen. In Saadani liegen die Verhältnisse noch ungünstig. Bwana Heri will sich noch nicht unterwerfen. Ich habe den stellvertretenden Geschwaderchef Kapitän zur See Valette gebeten, Saadani zu blockiren und zwar derart, daß kein Fahrzeug ein- und auspassiren darf. Es ist diese Maßregel nothwendig, um die aus dem Innern kommenden Karawanen auf die Bagamoyo-Route zu drängen.

In Pangani ist die Ausführung der Befestigungsbauten in Stein überraschend vorgeschritten. Die nächste Umgegend Panganis hat sich bis auf einen bevölkerten Dörferkomplex Maganda unterworfen. Von den Maganda-Leuten wurde der dortige Stationschef Schmidt, der allein einen Ausflug zu Pferde gemacht hatte, überfallen und entkam mit knapper Noth. Gleich am nächsten Tage griff er Maganda an, schlug die Rebellen, zerstörte ihre Dörfer und vertrieb sie nach Westen; feindlicherseits fielen ein bekannter Rebellenführer und 15 Mann; diesseits wurden zwei Soldaten schwer verwundet, deren einer starb, während der andere durch Amputation gerettet wurde. Mein dortiger Wali, Seliman bin Nassr, benimmt sich gut. Sein Anhang sind Araber und Inder, der besitzende Theil der Bevölkerung, der nicht am Kampfe Theil genommen hat, während die Murima-Leute, die bei Pangani fochten, natürlich gegen ihn sind.

Im Tanga hat der dortige Stationschef Kretzler mit 50 Mann und 16 Matrosen der Kaiserlichen Marine das letzte in der Nähe noch feindliche Dorf Timbari zerstört und viel Munition erbeutet. Die Rückkehr der Eingeborenen nach Tanga geht stetig vor sich. Ich habe dort als Wali einen Neger Namens Mumikombo eingesetzt, der von den Bewohnern Tangas und den Indern gewünscht wurde. Es ist in Tanga ein umgekehrtes Verhältniß wie in Pangani; hier sind die Neger die besitzende Klasse, während nur einige heruntergekommene Araber und Suttonsoldaten, meist Beluschen, die kriegerische Partei gewesen waren.

In Sansibar hatte wieder einmal das Gerücht von einem gegen die Europäer geplanten Ueberfall um sich gegriffen, und legten sich zur Sicherheit die Kriegsschiffe an dem, wie es hieß, zum Massacre bestimmten Tage vor ihre jeweiligen Kontulate. Ich war während der Zeit stets bereit, mit 500 Waniamwesi zum Schutze deutscher und englischer Interessen in Sansibar zu landen. Seitdem Bakoschmar verbrannt ist, was besonders unserem Einfluß zugeschrieben wird, erkundigten sich Viele, auch bedeutende Araber, nach deutschen Schutzbriefen.

Die Verwaltung, die jetzt in Sansibar stationirt ist, beginnt, durch rücksichtslose Fleiß und Verständniß des Chefs Freiherrn von Eberstein in geregelte Bahnen geleitet zu werden, wie Ew. Durchlaucht aus dem diesmaligen Verwaltungsberichte ersehen werden. Es ist daher wohl ein verantwortlicher Verwaltungsbeamter, um den ich ganz gehorsamst gebeten hatte, der sich hier doch erst einarbeiten müßte, zu entbehren. Auch wird der von mir ebenfalls erbetene Jurist entbehrlich, da mein Adjutant, Herr Dr. Bumiller, sich mit großer Gewandtheit eingearbeitet hat. Der kaufmännische Beirath Wolf hat, da seine Stellung durch die Einrichtung der Verwaltung hier unnöthig wird, um seine Entlassung gebeten; die ist hier in Anbetracht dieser Umstände ebenfalls gestattet machte; er wird jedoch vorher noch einige kaufmännische Besorgungen in Aden und Bombay erledigen.

Mit der Sklavenfrage muß ich, abgesehen von der Ausfuhr, die ich mit größter Strenge ahnde, vorsichtig umgehen, um nicht einen großen Theil der sich jetzt Unterwerfenden durch zu harte Bedingungen abermals ins feindliche Lager zu drängen. Das Faktum kann jedoch konstatirt werden und dürfte wohl für die sich besonders für die Sklavenfrage in Afrika interessirende Partei von Interesse sein, daß heute in dem Theil der Ostküste, der von uns unterworfen ist, Niemand es mehr wagen würde, Sklaven zu exportiren. Es sind bereits 6 Menschenräuber mit dem Tode durch den Strang oder durch Erschießen bestraft worden. Vom Export bedrohte Sklaven begeben sich überall in den Schutz der Stationen. Die schwarze Bevölkerung weiß, daß, wenn sie des Menschenraubes überführte Araber nicht ausliefert, sie selbst als Mitwissende zur Rechenschaft gezogen wird. Ganz besonders wird aber durch die Inimbes der Ortschaften, die ich verantwortlich mache, ein Export verhindert werden. Es ist also nach dieser Seite hin das irgendwie Thunliche mit Erfolg geschehen, und ist jedenfalls diese Art des Vorgehens gegen die Sklaverei im Allgemeinen außerordentlich wirksamer und nebenbei auch billiger als eine Blokade durch Kriegsschiffe.

Die von Ew. Durchlaucht mir mehrfach anempfohlene Sparsamkeit wird in jeder Weise geübt. Da sämmtliche Mitglieder der Schutztruppe sich selbst verpflegen, so ist in dieser Beziehung keine Ersparniß zu machen. Die größten Unkosten sind mir erwachsen aus ungeschickten und kostspieligen Ausrüstungen und Leitungen meiner Schiffe. Die Schiffe, ganz besonders aber die „Harmonie", haben einen unverhältnißmäßig großen Kohlenverbrauch. Die Kohlen sind wiederum für mich pro Tonne um 31 ℳ theurer geworden, als sie sonst in Sansibar stehen. Beim Kostenanschlag in Deutschland war nicht vorauszusehen, daß hier an der Küste durch den Aufstand sämmtliche Preise um das Doppelte gestiegen waren. Die Hauptschwierigkeit war für uns das vollständig Neue. Ich habe wohl einige Offiziere, die durch einen durchschnittlich zweijährigen Aufenthalt in Afrika die hiesigen Verhältnisse einigermaßen kennen gelernt hatten, jedoch hatte ich Niemanden, der in der Verwaltung der Kolonien thätig gewesen war, und hätte ich solche Kräfte in Deutschland auch nicht finden können. Abgesehen davon konnte ich von vornherein einen Verwaltungsapparat, wie den jetzt arbeitenden, nicht konstruiren, da wir nicht übersehen konnten, wie schnell und in welcher Weise wir hier Fortschritte machen würden. Es liegt die beste Garantie für eine größtmöglichste Sparsamkeit in der jetzt unter der Leitung des Freiherrn von Eberstein auf Grund unserer Erfahrungen eingerichteten Verwaltung.

Es ist sich jeder Offizier, wie ich mir selbst bewußt, daß wir nicht über Mittel verfügen können, wie dies bei englischen Unternehmungen der Fall ist. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß die Zukunft lehren wird, daß wir auch mit geringeren Mitteln den gewünschten Erfolg erzielen. Wie ich aber einerseits hier niemals etwas in Angriff nehmen werde, bevor ich nicht auf zehnjährige Erfahrung gestützte, feste Ueberzeugung auf sicheren Erfolg habe, so würden andererseits durch Sparsamkeit herbeigeführte Mißerfolge die größte Verschwendung sein, weil die Erfüllung meiner Aufgabe hierdurch erschwert oder hinausgeschoben wird. Wißmann, Reichs-Kommissar.

Vereine und Versammlungen.

— Cassel, 27. September. Die Zahl der Theilnehmer am X. Deutschen Armenpflegertag ist auf 183 gestiegen, darunter über 120 von Auswärts. — Von Seiten der Kaiserin Augusta ist aus Baden-Baden folgendes Telegramm eingegangen: „Ich spreche der Jahresversammlung des Vereins für die Mir gewidmete Begrüßung Meinen besten Dank aus und bin überzeugt, daß auch die diesjährigen Verhandlungen die wichtigen Aufgaben des Vereins fördern und von praktischen Erfolgen begleitet sein werden."

Die Verhandlungen begannen mit einem von Amtsrichter Dr. Aschrott (Berlin) erstatteten Bericht über die Arbeiten der Wohnungskommission. Der vom Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege aufgestellte Entwurf eines Reichsgesetzes zum Schutze gesunden Wohnens wurde zur Grundlage genommen; außerdem werden Schiedsgerichte für kleine Miethsprozesse und Abänderungen der Zivil-Prozeßordnung verlangt, um die Räumungsfristen verlängern zu können und den Kreis der nicht pfändbaren Sachen zu erweitern. Bezüglich der Vermehrung der Wohnungen hat der Ausschuß es unternommen, Pläne für eine Mustermietskaserne in Berlin aufzustellen. Dabei ergab sich ein sicheres Erträgniß von 5 %, und der Ausschuß hofft, es werde bald auch durch die That der Beweis geliefert werden, daß der Bau von Arbeiterwohnungen kein Akt der Menschenfreundlichkeit, sondern eine nutzbringende Kapitalanlage sei.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Sommerpflege für arme Kinder (Ferienkolonien, Kinderheilanstalten u. s. w.) berichtete Stadtrath Rösteel. 1876 sandte der wohlthätige Schulverein zu Hamburg die ersten 7 Kinder zur Familienpflege aufs Land, 1878 entlandte nach dem Vorbild der Schweiz der Gef. Sanitätsrath Dr. Varrentrapp in Frankfurt a. M. die erste wirkliche Ferienkolonie mit ungefähr 90 Kindern, und 1888 wurden aus 77 Städten 2688 Kinder in Familien, 5457 in Vollkolonien und 5162 in Halbkolonien (Milchstationen) verpflegt. Außerdem bestehen jetzt 26 Kinderhäuser in Soolbädern, welche 5396 Kinder verpflegten, und in Seehospizen wurden 1371 Kinder untergebracht. Die Ausgaben für diese Zwecke beliefen sich im Jahre 1887 auf etwa ¾ Millionen Mark. — Im Anschluß an den Bericht macht Regierungs- und Schulrath Dr. Falckenhainer einige Mittheilungen über die Thätigkeit des Casseler Vereins für Ferienkolonien. — Landesdirektor Graf Wintzingerode (Merseburg) macht darauf aufmerksam, daß der Notnothstand der Kali-Abfallsalze aus der Provinz Sachsen den bedürftigen Kindern auf billige Weise kräftige Bäder gewährt werden können.

Es folgte ein Bericht des Reichstagsabgeordneten F. Kalle (Wiesbaden) über die Thätigkeit des Ausschusses für Haushaltungsunterricht. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß man zunächst die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den arbeitenden Klassen in größeren Städten und in Industriebezirken ins Auge zu fassen habe. Für die Mädchen-Volksschule wird verlangt ein auf das Praktische gerichteter, gut geleiteter Hauswirthschaftsunterricht, ein geeignetes Lesebuch, welches mehr als bisher den zukünftigen häuslichen Beruf berücksichtigt, und in allen Unterrichtsfächern, namentlich im Rechnen und in der Naturkunde, stete Rücksichtnahme auf das praktische Leben. Auf Veranlassung des Ausschusses ist eine Beschreibung der im Inlande und Auslande schon bestehenden und bewährten Vorkehrungen zur hauswirthschaftlichen Vorbildung und Ausbildung von Mädchen aus den arbeitenden Klassen verfaßt und kürzlich im Drucke veröffentlicht worden.

Ueber die Aufsicht über die öffentliche Armenpflege hat Regierungsrath Huxel (Schwäb. Hall) in den Schriften des Vereins einen sehr eingehenden Bericht erstattet, welchen er nun unter dem Beifall der Versammlung näher erläutert. Seine Anschauungen faßt er in folgenden Sätzen zusammen: 1. Die Aufsicht über die örtliche öffentliche Armenpflege in Deutschland erscheint namentlich den kleineren Ortsarmenverbänden gegenüber der Verbesserung bedürftig. 2. Die Aufsicht, wie sie durch die Selbstverwaltungskörper vermittelst ehrenamtlicher Kräfte und bezahlter Beamten geübt wird, ist weiter auszubilden und thunlichst in harmonische Verbindung mit der staatlichen Aufsicht zu setzen. 3. Die örtlichen Visitationen seitens der Kommunalaufsichtsbehörden sind, so weit thunlich, auszudehnen und durch Mitwirkung von Aerzten und im Armenwesen erfahrenen Fachmännern zu ergänzen. 4. Besonders zu empfehlen ist die Aufstellung ständiger Armeninspektoren, welche den Kommunalaufsichtsbehörden als Hülfsbeamte beigegeben und aus der Staatskasse besoldet werden. Der zweite Berichterstatter Freiherr v. Reitzenstein (Freiburg) erkennt den großen Fortschritt an, welchen die Behandlung des Gegenstandes in Folge der werthvollen Zusammenstellung des Materials durch den Vorredner gemacht habe, glaubt jedoch, daß bei der Fassung bestimmter Vorschläge die größte Vorsicht obwalten müsse, da Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Armenpflege im Gange seien, deren Erfolg sich aber noch nicht übersehen lasse. Er wendet sich dann gegen die Einführung einer aus staatlichen Beamten bestehenden Aufsichtsbehörde. In der Erörterung spricht sich zunächst Syndikus Eberty (Berlin) dahin aus, daß die örtlichen Visitationen seitens der kommunalen Aufsichtsbehörden namentlich den kleineren Ortsarmenverbänden gegenüber thunlich auszudehnen und durch Mitwirkung von Aerzten und im Armenwesen erfahrenen Fachmännern zu ergänzen seien. — Auch Regierungsrath Rumpelt (Dresden) hält die Einführung von Armeninspektoren für bedenklich. — Stadtvorsteher Höchstetter (Görlach) empfiehlt aber, von einer Beschlußfassung über bestimmte Sätze auf Ueberschreitung des Landes des Kreises (Düsseldorf) schildert die Verhältnisse des Landarmenwesens im Regierungsbezirke Düsseldorf, wo die Prüfung durch einen Beamten ergeben habe, daß in 123 Fällen die Unterstützung ermäßigt und so eine Ersparniß von etwa 25000 ℳ erzielt werden konnte. Die Prüfung sei von vielen Bürgermeistern freudig begrüßt worden. Redner empfiehlt deshalb sämmtlichen größeren Armenverbänden innerhalb des Rahmens der jetzigen Gesetzgebung eine zweckdienliche Untersuchung der in der Hausarmenpflege der Ortsarmenverbände befindlichen Landarmen vorzunehmen. — Landrath Gerwershausen (Adelnau) wünscht, daß den Landräthen auch in Preußen die Möglichkeit gewährt werde, die Aerzte zu solchen Prüfungen heranzuziehen. Beschlossen wird, die ganze Angelegenheit zu vertagen. In den Zentralausschuß werden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Die Wahl des Ortes des nächstjährigen Versammlung wird dem Ausschuß überlassen, nachdem Einladungen von Frankfurt a. M., Köln und Potsdam überbracht worden sind. Der noch auf der Tagesordnung stehende Bericht über die Grenzen der Wohlthätigkeit muß vertagt werden. Dann giebt der Vorsitzende einen Ueberblick über die Ergebnisse der Verhandlung, und wird der Armenpflegetag geschlossen.

Verkehrswesen.

— Von dem Königl. Eisenbahnbetriebsamt Dessau geht uns folgende authentische Darstellung der Explosion eines Lokomotiv-Dampfkessels auf Bahnhof Falkenberg zu.

Am 26. September d. J. gegen 7½ Uhr früh explodirte am Bahnhof Falkenberg der Kessel einer Lokomotive, welche den zu dieser Zeit nach Wittenberg abgehenden Güterzug befördern sollte. Die Explosion fand beim langsamen Vorfahren der Lokomotive statt. Der Lokomotivführer wurde getödtet, während der Heizer nur leichte Verletzungen erlitten hat. — Aus der seitlichen Kesselwandung der Lokomotive wurde ein Stück vollständig herausgerissen und mit dem Lokomotivführer und einem Theile der Ueberbachung des Führerstandes auf den nahelegenden Acker geschleudert. Der Lokomotivführer wurde 93 m von dem Explosionsorte entfernt tot aufgefunden. Die Lokomotive selbst wurde durch den Druck des ausströmenden Dampfes aufgehoben und umgeworfen, die Kuppelungen zwischen der Lokomotive und dem Tender wurden zerbrochen und letzterer gleichfalls aus dem Gleise gerissen. Die Gleis- und Weichenanlagen wurden stark beschädigt.

Bei der Untersuchung des herausgerissenen Kesseltheiles ließ sich feststellen, daß an der inneren Kesselwandung ein alter Riß vorhanden war, welcher die ursprünglich 16 mm starke Wandung in einer Tiefe von 10 mm durchsetzte. Dieser Riß befand sich unter der sogenannten Nietlapprung und konnte daher bei seiner Revision der Lokomotive bemerkt werden. Nach Angabe des Heizers ist der höchste zulässige Dampfdruck noch nicht erreicht gewesen, so daß eine andere Ursache der Explosion wie die oben angegebene nicht angenommen werden kann.

Die Lokomotive ist im Jahre 1868 in der Borsig'schen Maschinenfabrik zu Berlin erbaut. Dieselbe ist bis zum 6. August d. Js. zur Hauptreparatur in der Werkstatt gewesen, wobei gleichzeitig am 19. Juni die durch das Bahnpolizei-Reglement vorgeschriebene Revision und Druckprobe des Kessels bis auf 5 Atmosphären über den für denselben vorgeschriebenen höchsten Dampf-Druck vorgenommen worden ist, ohne daß sich irgend ein Mangel gezeigt hat.

Dessau, den 27. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

— Morgen, am 1. Oktober, wird die 12 Km. lange Neubaustrecke von Orlamünde nach Hildewein und Pößneck mit den dazwischenliegenden Haltestellen Freienorla, Langenorla und Kleinbembach dem öffentlichen Verkehr übergeben. Station Hildewein-Pößneck, welche mit der an der Staatsbahnlinie Gera-Saalfeld belegenen Station Pößneck nicht in Schienenverbindung steht, dient dem Personen-, Gepäck-, Privatdepeschen-, Güter-, Fahrzeug- und Vieh-Verkehr, während die Haltepunkte Freienorla und Langenorla nur Personen Verkehr, Haltestelle Kleinbembach dagegen den Personen-Verkehr, sowie den Güter-Verkehr in Wagenladungen vermitteln.

— Aus Thüringen, 29. Sept. Eine vor längerer Zeit eingereichte Petition, dahin gehend, daß auf den preußischen Staatsbahnen auch für die vierte Wagenklasse Sonntagsbillete und Retourbillete eingeführt werden möchten, ist jetzt abschlägig beschieden worden. In den Gründen wird ungefähr Folgendes gesagt: Die vierte Wagenklasse soll ihrer Bestimmung nach der ärmeren Bevölkerung dienen und namentlich den Marktverkehr und den kleinen Lokalverkehr erleichtern. Zur Verbilligung von Vergnügungsfahrten ist dieselbe nicht geschaffen. Es ist Seitens der preußischen Staatsbahnverwaltung schon ein erhebliches Zugeständniß, daß dieselbe überhaupt an Sonn- und Festtagen die vierte Klasse einstellt, was bei anderen Bahnen, z. B. bei den Sächsischen Staatsbahnen nicht der Fall ist. Die Einführung von Retourbilleten für die vierte Klasse verbieten finanzielle Rücksichten. Der Fahrpreis von 2 ₰ pro Kilometer ist so niedrig, daß weitere Zugeständnisse nicht angängig erscheinen.

Magdeburger Börse, vom 28. September 1889.

		Div. 1887	p. St. 1888	
Reichs-Anleihe	4			
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			101,50 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	4½			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	25	30		710,50 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung	188	225		— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung	55	75		575,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	20	17		— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt	45	45		— —
	Div. 1887	in % 1888		
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	—		— —
Carolinen, consolidirte Bergwerks-Actien	5	6		— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	0	—		85,60 B
Dessauer Gas-Actien	9½	10		— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	5	—		— —
„Kette", Eisenbahn-Bed.-Actien	0	1		— —
Leopd. von Heyn, Fabr.-Act.-Actien	5	—		122,25 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	5	4½		— —
do. Bankverein-Antheile	5	6		— —
do. Bau- u. Creditbank-Actien	10	12		— —
do. Bergwerks-Actien	12	13		— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	13	13		— —
do. Privatbank-Actien	5½	12½		— —
do. Strohpapierfabr.-Actien	8	10		— —
do. Theater-Actien	3½	—		100,00 Z
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3		— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	0	0		102,00 Z
Schönebecker Thür. Braunkohlen-Berwerks-Actien	4	7½		— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	7	7½		— —
Stadenburger Maschinenfabrik-Actien	12	16		304,75 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3		— —
do. do. Stamm-Prior.	6	6		— —

Tages-Kalender für Dienstag 1. October:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 9—1 Uhr. Ausgabe resp. Abnahme von Büchern in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenverk.:** Vorm. 11½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt. — **Neuer Quartett-Verein** (gemischter Chor) Uebungsstunden Abends 9—11 Uhr im Reinhardt'schen Saal (Kirchstraße 55, 1 Tr.). — **Sang u. Klang:** Abends 8—10 im „Kronprinzen". — **Hall-Ritter-Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Alt"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Nobplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** v. 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verbrauchungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus.** Gottesackergasse 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891001 2-16/fragment/page=0010